

# WALK & More

Thema: Wandern





**Inklusive Wanderung**  
05.10.2025



**Das FEST zeltet**  
19 - 21.09.2025



**WildWasserWochenende**  
11. - 13.07.2025



**Mit allen Sinnen**  
11. - 13.07.2025



**Mentale Erste-Hilfe**  
12. - 14.09.2025



## Vorwort

Liebe Wandersleute!

Wir waren in den letzten Wochen ausgiebig gemeinsam unterwegs. Der Bundesjugendbeirat und die Bundesgeschäftsstelle haben die Frühjahrssitzungen der Vereine und Verbände und natürlich die außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes (DWV) besucht.

Wir gratulieren dem neuen DWV-Präsidenten, Dr. Michael Ermrich, zu seiner Wahl und wünschen alles Gute. Auch unsere eigene Versammlung, die Bundesdelegiertenversammlung in Homburg, hat stattgefunden. Mehr dazu findet Ihr in der Rubrik „Bundesverband“.

Wir danken allen, die mit ihren Berichten zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben, die sich mit unserem Kernthema „Wandern“ beschäftigt. Im Thementeil bekommt Ihr einen Überblick über Wanderplanung, Prävention und Spiele beim Wandern und findet verschiedene Berichte von Wanderaktionen. Wir beim DWJ Bundesverband nehmen diese Ausgabe als Startschuss, um in den Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ einzuleiten, der am 1. Juli startet. „Jugend wandert“ ist ein Wanderwettbewerb für Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen, bei dem interessierte Gruppen bis zum 31.7.2026 mitmachen können.

Dann wünsche ich im Namen der Redaktion viel Spaß beim Lesen, viele Grüße

**Torsten Flader**

Torsten Flader | Geschäftsführer



## Inhalt

- 04 Warum Jugendliche Lust haben zu Wandern
- 06 Sicher unterwegs
- 08 Ein Körperteil Namens Rucksack
- 10 Checkliste Wandern
- 13 Digital oder Analog
- 17 Planungsapps
- 20 Bericht JuWaFü
- 22 Happy Trails
- 23 Wandern und Politik
- 24 Escaperätseltour
- 26 Spiele beim Wandern
- 29 Eselwanderung
- 30 Jugendwanderwege
- 32 Bundesverband
- 39 Was uns bewegt
- 41 kreuz und quer

Titelbild: Torsten Flader

### Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V., Querallee 41, 34119 Kassel  
Tel: 0561 400498-0

E-Mail: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de)

Internet: [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de), [www.jugend-wandert.de](http://www.jugend-wandert.de), [www.outdoor-kids.de](http://www.outdoor-kids.de), [www.fair-stark-miteinander.de](http://www.fair-stark-miteinander.de)

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion: Svenja Misamer, Torsten Flader

Layout: Kathrin Bussmann

Lektorat: Sarah Weiß

Mit Beiträgen von: Annika Kläger, Bernd Hartmann, Eva Müller, Fabian Kempe, Gisela Lang, Jana Leßenich, Jakob Schnell, Lucas Julian Rauscher, Lukas Raschke, Miriam Burkard, Svenja Misamer, Sophie Neckel, Torsten Flader

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Herbstaussgabe 2025: 15. August 2025

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.





## Warum Jugendliche Lust haben zu wandern

Wenn es dem Müller im Frühlaut in den Reiseschuhen brennt und er zum Städtle hinaus muss, um schwindelnde Höhen zu erklimmen, fragt er sich, warum sein Sohn und seine Tochter gar keine Lust haben, ihn zu begleiten. Und dies, obwohl doch Wandern gesund und lehrreich ist.

Das Streben nach Glück, das nicht nur der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika zugrunde liegt, ist ein elementarer Lebensgrundsatz eines jeden Menschen. Besonders Jugendliche möchten glücklich sein, doch was bedeutet das – dieses Glück? Ein eng mit Glück verwandter Begriff ist Spaß: wer Spaß hat, ist auch glücklich. Gesund und lehrreich sind keine Begriffe, die Jugendliche grundsätzlich mit Spaß in Verbindung bringen, aber was kann das sein?

### Der Spaß als Grundgedanke

Bei der Frage, was Jugendlichen Spaß macht, steht man vor dem ersten Dilemma, denn da Jugendliche keine homogene Masse sind, ist es auch nicht möglich, das pauschal zu beantworten.

Es gibt durchaus nicht wenige Jugendliche, die gern wandern gehen und dies aus ganz klassischen Motiven: der Spaß an einer Draußsenaktivität und das Genießen der Natur. Diese Jugendlichen zu motivieren sollte nicht schwer sein, daher blicken wir hier lieber auf jene, mit denen man gern wandern möchte, die dazu aber erstmal nicht motiviert erscheinen.

Viele Jugendliche verbinden mit dem Begriff Wandern eine Vorstufe des noch schlimmeren Spazierengehens. Beides ist irgendwie langweilig und damit das Gegenteil von dem, was sie sich unter Spaß vorstellen. Dabei ist es sehr einfach, die Inhalte etwas zu variieren, um eine Wanderung interessanter zu gestalten. Ein breiter, befestigter Wanderweg, der vernünftig ausgeschildert, zu einer Einkehrmöglichkeit mit Kaffee und Kuchen führt, entspricht den Bedürfnissen vieler älterer Wanderer, aber nur denen der wenigsten Jugendlichen. Lange gerade Strecken, gut ausgebaut, sind für einen guten Plausch geeignet, aber ein Erlebnis sieht anders aus.

Ein verschlungener Pfad, ein über den Weg gefallener Baum, eine Bachquerung ohne Brücke, mit Geröll oder Matsch – all diese Begebenheiten sind Herausforderungen und Abenteuer – und sich diesen Herausforderungen zu stellen, macht eben Spaß.

### Herausforderungen und Ziele beim Wandern

Allgemein ist es für Jugendliche sehr motivierend, nicht nur von einem Ort zum anderen zu kommen, sondern sich einer Aufgabe oder Herausforderung zu stellen. Unternehmungen machen Spaß, wenn sie einen Sinn haben oder zu einem besonderen Ziel führen.

Mit Jugendlichen wandert man zu einem Aussichtsturm, einer schönen Badestelle, einer zu erforschenden Höhle, einem Lagerplatz, wo über dem Feuer Würstchen gegrillt werden, oder einem Naturschutzprojekt: so wird der Weg mit einem tieferen Sinn erfüllt. Oder man verpackt eine Herausforderung: Dies kann sein, in einer bestimmten Zeit eine Strecke zu schaffen, die Querung eines Bergrückens oder das Erreichen einer Höhenmarke. Die Gruppe hat es geschafft, sie waren sehr weit oben, sind besonders weit oder zeitlich lange gegangen, das ist das Erfolgserlebnis der Gruppe und erfüllt sie mit Freude.

Viele Jugendliche möchten auch nicht nur konsumieren, sie möchten zeigen, dass sie sich selbstständig beteiligen können. Ihnen Teilhabe zu ermöglichen durch eigenverantwortliche Planung und Umsetzung von Teilen der Wanderung oder ganzen Aktivitäten ist häufig ein sehr motivierender Anreiz.







## Sicher unterwegs – warum FAIR.STARK.MTEINANDER. für Wanderungen wichtig ist

Gemeinsam in der Gruppe unterwegs zu sein, macht Spaß: Natur entdecken, gute Gespräche und gemeinsam Abenteuer erleben. Doch auch in Wald und Wiesen brauchen wir klare Regeln und Strukturen, um sicher und respektvoll miteinander unterwegs zu sein. Deshalb gehört unser Schutz- und Präventionskonzept FAIR.STARK.MTEINANDER. nicht nur in Jugendfreizeiten oder ins Zeltlager, sondern auch auf unsere Wanderungen.

Warum? Ganz einfach: Auch auf einer Wanderung kann es jederzeit zu grenzüberschreitendem Verhalten, Konflikten oder Notfällen kommen. Ein klassisches Konfliktthema, welches sich häufig beobachten lässt, ist zum Beispiel die Bestimmung des Lauftempo. Ganz oft erleben wir, dass ein Teil der Gruppe sich relativ schnell absetzt, ohne Bescheid zu geben, um den Weg vorzurrennen und dann genervt auf den Rest der Gruppe zu warten. Trifft der langsamere Teil der Gruppe dann ein und fordert noch eine Pause, ist der Streit vorprogrammiert.

Doch dazu kommt es gar nicht erst, wenn man das Thema vorab gemeinsam reflektiert und gemeinsame Regelungen dafür findet.

In unserer neuen Auflage der FAIR.STARK.MITEINANDER.-Broschüre findet Ihr unter anderem auch Methoden zur Selbststärkung oder Sensibilisierung, die Euch dabei helfen, solche schwierigen Themen vorab zu thematisieren.

Ein Beispiel dafür ist die Methode „Gehen nach Gefühlen“, die nicht nur das Bewusstsein für verschiedene Laufgeschwindigkeiten schulen soll, sondern auch noch einmal unterstreichen soll, dass jede\*r für die Gruppe mitverantwortlich ist.

Wir empfehlen, die Beobachtung während der Methode gemeinsam in der Gruppe zu reflektieren und daraus gemeinsame Regelungen für den weiteren Verlauf der Wanderung zu entwickeln.





## FAIR.STARK.MITEINANDER.

Wie in allen Themenbereichen von FAIR.STARK.MITEINANDER. ist auch hierbei wichtig: Ein Schutzkonzept allein sorgt nicht dafür, dass nichts passiert – aber es kann einen Rahmen schaffen, in dem alle wissen, wie man reagieren kann und was zu tun ist,

wenn jemand sich unwohl fühlt. Es stärkt das Vertrauen in die Gruppe und gibt Sicherheit – sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Teamenden.

Kurz gesagt: Wer wandert, trägt immer auch Verantwortung – für sich, für andere und für seine Umwelt.

Mit unserem Schutz- und Präventionskonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. im Rucksack sind wir nicht nur körperlich, sondern auch sozial auf alles gefasst.

△ Text: Svenja Misamer Fotos: Torsten Flader

### Gehen nach Gefühlen

**Ziel:** sich stark und selbstbewusst fühlen

**Zielgruppe:** 12 – 16 Jahre

**Zeit:** ca. 10 Minuten

**Material:** evtl. Musik

**Einsatzmöglichkeiten:** Einstiegsaktivität

#### Anleitung:

Die Gruppe verteilt sich auf einer Spielfläche, alle Teilnehmenden laufen möglichst schweigend herum, ohne sich zu berühren.

Achte darauf, dass nicht nur im Kreis herumgelaufen wird, sondern kreuz und quer auf der Spielfläche. Rege nach einer Weile durch Anweisung und Beschreibung verschiedene Gangarten an, z. B. eigenes Tempo, langsam, als hätten sie Angst, irgendwo anzukommen, als hätten sie Angst voreinander, stolz, stark und selbstbewusst.



### Neue Auflage unserer F.S.M.-Broschüre

Grundsätzliches zum Präventionskonzept, Methoden zur Prävention vor Grenzverletzungen sowie Handlungsleitfäden für den Krisenfall findest Du in unserer neu aufgelegten Broschüre. Bestellen kannst Du die Broschüre über den DWJ Bundesverband unter [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de).



## Ein Körperteil namens Rucksack

Rucksäcke gibt es für verschiedene Einsatzbereiche und so möchte ich hier meinen Tages- und Wander-, meinen Fahrten- und den Trekkingtourenrucksack vorstellen. Aber alle drei haben etwas gemeinsam, sie sind unglaublich praktisch und enthalten alles, was ich für den Tag oder die längere Tour benötige.

Da wäre erstens mein Tagesrucksack, den ich auch für Tageswandertouren nutze. Der ist jeden Tag mit mir unterwegs und erfüllt eher den Zweck einer Handtasche, nur eben auf dem Rücken. Als chronischer Portemonnaiemuffel habe ich mein Geld in der Hosentasche, und im Außenfach des Rucksacks befinden sich alle wichtigen Ausweisdokumente, die sich bei mir aber auf meine beiden Dauerkarten fürs Schwimmbad und für die Deutsche Bahn beschränken, eben das, was wichtig ist. In diesem Außenfach befinden sich dann auch nützliche kleine Hilfsmittel, wie Taschenmesser, Pflasterdose, Taschentücher, Feuerzeug, Kugelschreiber und kleine Salzpäckchen von einem Schnellimbiss.

Im Hauptfach transportiere ich das tägliche Essen und Trinken, zusätzliche Kleidung und was zum Lesen: die Tageszeitung, einen Krimi oder einen Wanderführer. Manchmal befindet sich darin auch ein Regenschirm, aber mit dem verhält es sich wie mit der legendären „Mon Cherie“-Packung (von der es angeblich mehrere

gibt und sogar Leute, die den Inhalt essen): der kommt und geht. Wenn ich keinen Schirm habe, wird mir oft einer mit den Worten gereicht: „Liegt hier schon lange, kannst Du haben“, dann habe ich einen, bis dieser wieder wo liegen bleibt, wo er weitergetauscht wird. Den, den ich gerade habe, hatte ich vor einigen Jahren wegen seiner vielen Löcher ausgewildert, aber auf wundersamen Wegen kam er zurück, nun fühle ich mich ihm doch verbunden und gebe mehr auf ihn Acht, auch wenn er die wichtigste Eigenschaft, den Regenschutz, nicht mehr richtig erfüllt.

Mein Tagesrucksack gehört fest zu mir und nie käme ich auf die Idee, ihn irgendwo liegen zu lassen, er ist schon wie ein weiteres Körperteil. Vor ein paar Jahren kam ich mit prallgefülltem Einkaufsrucksack zurück in meine WG, wo mich bereits mein Hund für eine schöne Runde durch die Felder erwartete. Also ging es erstmal raus, allerdings war bei meiner Rückkehr der Rucksack verschwunden, was ich erstmal den vier Damen, mit denen ich zu der Zeit wohnte, in die Schuhe zu schieben gedachte, bis ich feststelle, den gar nicht abgesetzt zu haben. Nun, so ist das mit den Körperteilen, Kopf, Beine und Arme legt man ja bestenfalls auch nicht ab; aber beim Schlafen und Duschen steht der Rucksack dann doch im Flur.



Ein Rucksack ist auch ein modischer Begleiter für alle Lebenslagen. Ich habe für eine Menschenrechtsorganisation gearbeitet und wir waren auf Einladung der kurdischen Regionalregierung im Nordirak. Sogar ich schaffe es dann zu solchen Gelegenheiten, Anzug und Krawatte zu tragen, allerdings auch meinen Rucksack, was viel Neugier und Begeisterung auslöste. Man muss sich einfach nur modebewusst und selbstverständlich geben, dann ist sogar ein Rucksack ein Gegenstand von hohem diplomatischem Interesse.

Bis in die Anfänge meiner Wanderjugendzeit vor bald zehn Jahren kannte ich aber weder Trekkingtouren noch Trekkingrucksäcke. Ich war bei den Pfadfindern und da gingen wir auf Fahrt. Das heißt, wir suchten uns ein schönes Zielgebiet, nahmen unsere Affen und stiegen in den nächsten Zug. Der Affe ist ein haariges Wesen, das sich auf den Rücken geklemmt und mitgetragen wird und heißt in der Fachbezeichnung Felltornister. Diese hatten wir aus Schweizer Produktion; sie haben ein nennenswertes Eigengewicht, denn sie bestehen aus Sperrholz und Kuhfell und haben einfache Lederriemen als Tragesystem. Mit einem Schnallensystem kann man sie der Länge nach öffnen und hat so den Inhalt übersichtlich vor sich und der geringe Packplatz wird durch eine Affenrolle ausgeglichen. Das bedeutet, der Schlafsack mit Nachtunterlage (Schaffell) wird in eine Zeltplane eingerollt und diese außen um den Felltornister gebunden. Großes Füllvolumen und Tragekomfort waren somit Mangelware, dafür war man zünftig unterwegs und das ist manchmal auch nicht zu verachten; ein gutes Lebensgefühl bietet auch schönen Komfort, nur anders.

Als Tourenleitung bei der Wanderjugend waren dann aber andere Qualitäten gefragt, nämlich die eines Packesels. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Trekkingtouren konnten zwar schnell laufen, aber die Rucksäcke auf Mehrtagestouren erinnerten mich mehr an mein Tagesgepäck.



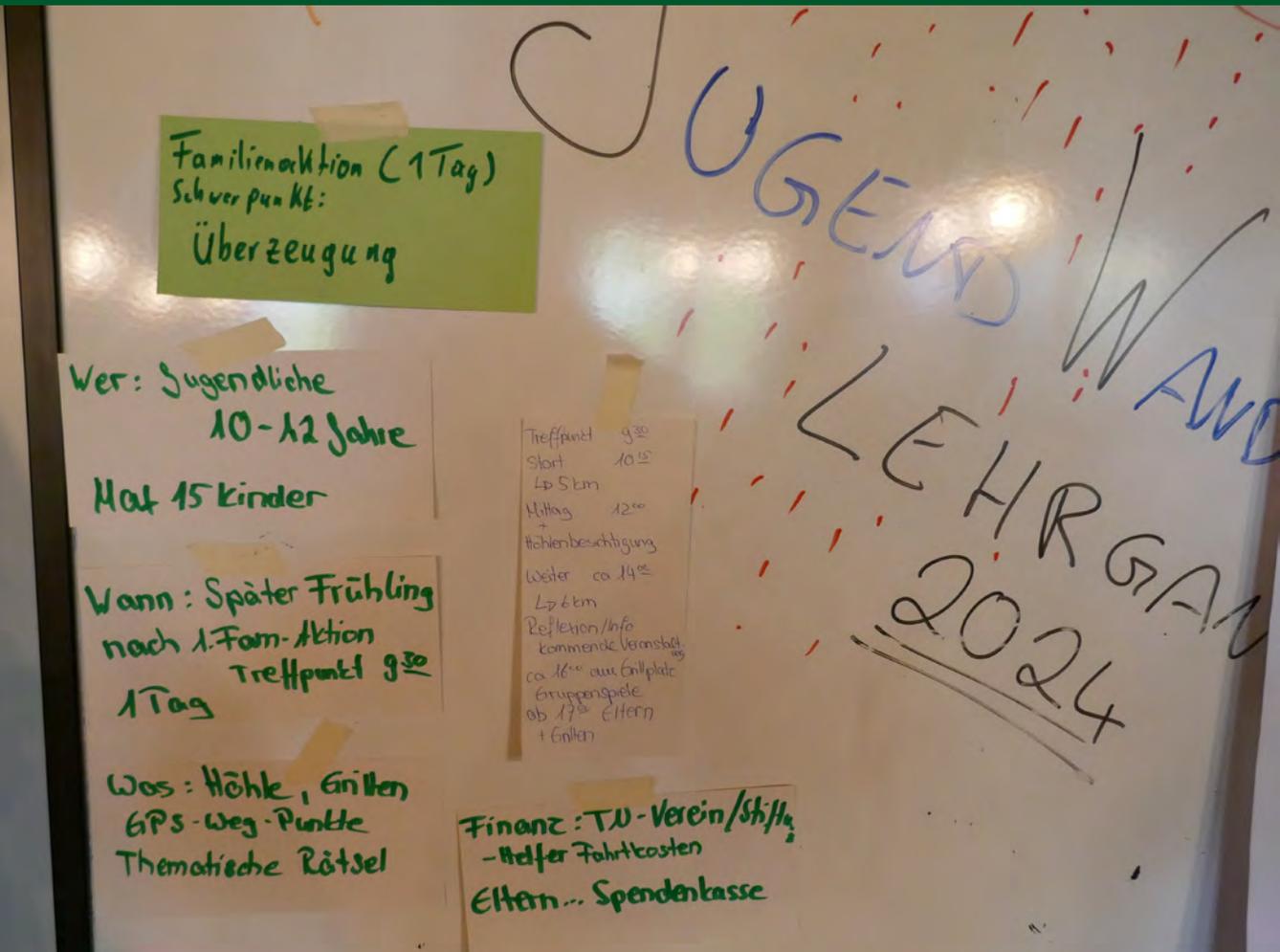
So beschloss ich also, mir einen größeren Rucksack mit dafür höherem Tragekomfort zuzulegen, um mehr Gruppengepäck, wie Töpfe, Kocher oder Lebensmittel, transportieren zu können. Ich fand dann einen Rucksack, der die Vorteile des Affens (Doppelreißverschluss auf der kompletten Längsseite des Hauptfaches) mit modernem Tragesystem verbindet. Dazu verfügt er an den Seiten über sehr große Außentaschen, die gerade in der großen Gruppe, wenn man mehr als nur ein kleines Erste-Hilfe-Set schnell griffbereit haben möchte, sehr sinnvoll sind.

Wie viel Gewicht ich in diesem trage, habe ich nie gewusst oder geahnt. Bei einer Trekkingtour hatte ich das Erlebnis, die beiden Rucksäcke von zwei Teilnehmerinnen mit einer Hand heben zu können, die aber zu zweit meinen Rucksack überhaupt nicht angehoben bekamen. Das hätte mir eigentlich zu denken geben sollen. Das aufklärerische Erlebnis kam aber erst im Sommer 2023. Bisher hatte ich alle Wandertouren im Ausland mit dem Zug unternommen, ich finde das eine sehr schöne Reiseform und verzichte auch aus ökologischen Gründen aufs Fliegen. Es sollte nun aber doch der 180 km lange Arctic Circle Trail auf Grönland sein, da ließ sich der Flieger nicht vermeiden und deshalb musste ich das Maximum von 20 kg auswiegen. Ich war völlig schockiert, wie wenig, also aus meiner Sicht wie leicht, 20 kg sind. Ich möchte gar nicht wissen, wie viel Kilogramm ich bei früheren Touren mit mir rumschleppte, aber meinem Rücken geht es weiterhin bestens.

Das heißt, ein Rucksack und sein Tragekomfort sind auch eine Gewöhnungsfrage; bis ich diesen als zugehöriges Körperteil empfand, sind sicher auch einige Jahre ins Land gegangen. Mein Rucksack und ich sind immer gemeinsam unterwegs und wenn wir auf dem Weg ins Gebirge im Zug die vielen Rollkoffer treffen, können wir beide uns ein mitleidiges Lächeln doch nicht richtig verkneifen.



△ Text und Fotos: Torsten Flader



## Checkliste Wandern

### Was braucht man für eine gelungene Wanderung?

Egal, ob Ihr Aktionen, Gruppenstunden, Wanderungen oder auch mehrtägige Trekkingtouren organisiert; gute Planung ist dabei das A und O.

Wer nur ein paar wenige Dinge vorab berücksichtigt, wird bei spontanen Änderungen oder Notfällen gelassen reagieren und kaum aus der Ruhe kommen. Wir geben Euch praktische Anregungen, um alles, was Ihr wollt, umsetzen zu können.

Auf den folgenden Seiten findet Ihr Check- und Packlisten, die garantiert dafür sorgen, dass alle entspannt, top ausgestattet und mit guter Laune #gemeinsamunterwegs sind. Gerne könnt Ihr die Listen aus Euren Erfahrungen heraus ergänzen, denn jede Aktion und jede Gruppe ist anders und hat verschiedene Bedürfnisse und Interessen. Diese Checklisten sind Teil des Ausbildungsmaterials zur zertifizierten Jugendwanderführung. Ihr findet sie zum Herunterladen unter [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) → Service → Downloads

Wenn Ihr schon immer wissen wolltet, wie Jugendliche für Draußenaktivitäten begeistert werden können, seid Ihr bei dieser Ausbildung goldrichtig.

Seit 2010 bildet die Deutsche Wanderjugend zertifizierte Jugendwanderführungen aus, um Vereine mit Aktionen für Kinder und Jugendliche unterstützen zu können. Dabei werden Themen wie Aufsichtspflicht, Jugendschutz, Wald- und Forstrecht sowie die Planungen gemeinsamer Wanderaktionen praxisnah und spannend behandelt.

Voraussetzung für die Vergabe des Zertifikats zur Jugendwanderführung ist eine gültige JuLeiCa (JugendLeitungsCard) oder die DWV-Wanderführerausbildung.

Die Termine finden regelmäßig statt und werden in unserem Veranstaltungsbereich aufgeführt.



## Checkliste zur Planung einer Wanderung

- Termin und Zeitrahmen
  - In welcher Jahreszeit findet die Wanderung statt?
  - Zeitrahmen: (Halb-) Tagesaktionen, Wochenende, Wanderwoche etc.
- Evtl. Absprachen mit Vereinsvorstand/Jugendbeirat etc.
  - Begleitpersonen
- Themenauswahl
  - In Anlehnung an aktuelle Themen der Gruppe, des Vereins, Jahreszeit etc.
  - Soziales Handeln
  - Gemeinschaft stärken
  - Auseinandersetzung mit persönlichen Grenzen
- Region
  - Vor Ort
  - In der näheren Region
  - Während einer Jugendreise
- Kooperationspartner vor Ort  
Wen kann ich für die Wanderung als Kooperationspartner einbinden?
  - Förster
  - Bildungseinrichtungen
  - Expert\*innen zu bestimmten Themen
  - Schulen
- Anreise / Kosten (Fahrt, evtl. Übernachtung organisieren)  
Ist die Wanderung nicht in unmittelbarer Nähe, wie erfolgt die Anreise?
  - ÖPNV, Eltern
- Wegplanung (Auswahl der Wanderstrecke, Länge, Pausen, Orte unterwegs)
  - Zum Thema passende Wanderstrecke
  - Weglänge orientiert sich am Zeitrahmen
  - Rahmenprogramm und Aktivitäten unterwegs, Alter und Fitness der Kinder
  - Elterninformation
- Vorbereitung der Wanderung
  - Planung der Wanderung
  - Teilaufgaben werden durch Kleingruppen vorbereitet
- Vorwanderung
  - Ist eine Vorwanderung notwendig?
  - Geocaching erfordert z. B. eine Vorwanderung, auf der Verstecke festgelegt und Koordinaten aufgenommen werden
  - Ohne Vorwanderung mehr Flexibilität bei unvorhergesehenen Dingen, wie Weg nicht gefunden, die Karte ist nicht genau, Wahl der Plätze für Aktivitäten und Spiele o. Ä.
- Aktivitäten / Spiele planen
  - Welche Aktivitäten sind passend für das Thema?
  - Spiel für zwischendurch bei Langeweile, Bewegungsdrang, zum Erforschen und Entdecken
  - Aktivitäten zur Förderung der Kooperation und des Vertrauens
  - Einzelaufgaben zur Selbstwahrnehmung
- Packliste für Teilnehmende  
Was benötigen die Teilnehmenden für den Tag?
  - Getränke
  - Verpflegung
  - Dem Wetter angepasste Kleidung
  - Sitzkissen (Stück Isomatte o. Ä.)
  - Besondere Dinge für das Programm
- Wetterbericht
  - Wettervorhersage für den Wandertag beobachten
- Notfall- und Überraschungsprogramm
  - Unfall und Krisenmanagement
  - Schlechtes Wetter – was dann?
- Nachbereitung
  - Kurze Auswertungs- / Feedbackrunde direkt im Anschluss an die Wanderung



## Packliste für (Tages-)Wanderungen

- Kleidung
    - Bequem und luftig, im „Zwiebelprinzip“ (mehrere Schichten zum An- und Ausziehen)
    - Saugfähige Unterwäsche
    - T-Shirt (kurz und langärmelig) aus Naturfaser
    - Wollpullover oder Fleece
    - Jacke aus wind- und wasserdichten Materialien
    - Regenschutz
    - Kopfbedeckung gegen Sonne
    - Woll- oder Trekkingstrümpfe (vor dem ersten Tragen waschen)
  -  Rechtzeitig An- und Ausziehpausen einlegen: Kinder erhitzen schneller, kühlen aber auch rascher ab als Erwachsene.
  - Schuhe
    - Für anspruchsvollere Wanderungen
    - Feste, eher leichte Trekking- oder Bergschuhe mit Profil und knöchelhohem Schaft
    - Empfindliche Füße vor jeder Wanderung einreiben (Hirschtalg, Vaseline oder Melkfett)
    - Für leichte Halbtagestouren
    - Turnschuhe oder Trekkingschuhe, gut zu binden, halbwegs wasserfest, etwas Profil
  - Rucksack
    - Für Kinder bis zu etwa 9 Jahren und für kurze Unternehmungen, z. B. einen Nachmittag
    - Normaler Rucksack, der gut und bequem sitzt, genügend Volumen hat, um etwas Wechselkleidung, Getränke und Essen zu fassen (max. 10 % des Körpergewichts)
- Für anspruchsvollere Touren bzw. mehrtägige Touren mit älteren Jugendlichen:
- Trekkingrucksack, der für die Körpergröße passend ist, mit stabilen, gepolsterten Schulter- und Beckengurten
- Inhalt des Rucksacks für Tagestouren (Leitung)
    - Essen und Trinken
    - Erste-Hilfe-Ausrüstung
    - Handy mit Notfallnummern (lokal wie international)
    - Taschenmesser, evtl. Taschenlampe
    - Sitzkissen (Stück Isomatte o. Ä.)
    - Ersatzkleidung je nach Witterung
    - Je nach Witterung: Sonnencreme, -brille, Fettstift, Halstuch, Handschuhe
    - Streichhölzer, Schnur oder Schnürsenkel
    - Taschentücher, Erfrischungstücher, evtl. Toilettenpapier
    - Wanderkarte, Kompass
    - Optional Fotoapparat / Fernglas
    - evtl. Nähzeug, Sicherheitsnadeln, Schirm
  - Inhalt des Rucksacks für Tagestouren (Teilnehmende)
    - Brotdose mit Verpflegung
    - PET-Flaschen / Aluflaschen mit Getränken
    - Ersatzkleidung
    - Sitzkissen (Stück Isomatte o. Ä.)
    - Je nach Witterung: Sonnencreme, -brille, Kopfbedeckung (Mütze), Handschuhe

Tipps und Tricks zu nachhaltigen und umweltfreundlichen Materialien, findet Ihr auf dem YouTube-Kanal der Wanderjugend. Der AK Nachhaltigkeit hat dort eine Playlist veröffentlicht, die Euch bei Eurer Ausstattung weiterhilft. Auch unser neuer „Wegweiser Nachhaltigkeit“ unterstützt Euch dabei, nachhaltige Aktionen zu planen.





## Digital oder Analog – zur Kartenwahl

Digital oder Analog? Veraltete Papierkarte oder App-Dschungel de luxe? Vor dieser Frage stehen nicht nur Wandersleute im ganzen Land, sie ist auch bei Wanderführungen sehr umstritten. Zur App-Frage sei auf meinen Artikel „Outdoor-Apps und -Karten: Nur die OSM im neuen Gewand?“ hingewiesen :).

Wer einfach nur eine klare Antwort sucht, dem sei Folgendes ans Herz gelegt:

Wer unterwegs ist mit folgender Ausstattung:

- eine aktuelle, wasserfeste Wanderkarte des fraglichen Gebiets in passender Auflösung (1:30.000 oder in noch höherer Auflösung)
- aktuelle Offline-Kartendaten (auf jeden Fall im Flugmodus testen) incl. Route in der App der Wahl
- Ersatz-Akku (und Ladekabel)
- die Fähigkeit, mit beidem umzugehen

Wenn dann was schiefeht, lags nicht an der Karte.

Diese etwas überspitzte Antwort spricht aber schon viele Aspekte an, die bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. Wir gucken mal, wie sich analoge und digitale Karten im Vergleich schlagen. Anpfiff – es steht 0:0 im Duell Analog vs. Digital (Für die analoge Karte geht der Maßstab 1:50.000 ins Rennen, für die digitalen Karten setzen wir ein durchschnittliches Smartphone ein).

Die folgenden Kriterien sind nicht nach Relevanz geordnet.

### Aktualität

Daten auf analogen Karten können ab dem Druck der Karte nicht mehr aktualisiert werden. Entsprechend altern analoge Karten und sind ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr zu gebrauchen.

Digitalen Karten kann das (fast) nicht passieren. Die Quellen werden nämlich üblicherweise regelmäßig aktualisiert. In den Apps passiert das allerdings teils nicht automatisch. Bevor man sich allzu sehr darauf verlässt, eine aktuelle Karte dabeizuhaben, sollte man kurz prüfen, dass diese auch aktuell ist.

Die gute Nachricht: Wege verändern sich vergleichsweise langsam und verschwinden, sofern es befestigte Wege sind, nur selten. Auch mit einer etwas älteren Karte kann man also erfolgreich Wanderungen durchführen.

Unterm Strich haben digitale Karten hier die Nase vorn – 0:1 für die digitale Technik.

### Wetterfestigkeit

Karten sind weder vor Wind noch vor Wasser gut geschützt. Gegen Ersteres hilft passendes Falten, gegen Letzteres wahlweise passendes Material – vorzugsweise Tyvek (beschichtetes Papier ist bis zu extremen Regengüssen eine gute Wahl, aber Tyvek ist nochmal deutlich resistenter, wenn auch etwas teurer) – oder eine durchsichtige wasserdichte Kartentasche (im Zweifel tuts auch eine zugeklebte Klarsichtfolie).

Smartphones sind in den letzten Jahren so wasserfest geworden, dass es hier schon gießen muss, ehe nichts mehr geht. Extremen Temperaturen haben sie aber wenig entgegenzusetzen, gerade starke Hitze zwingt keine Karte, aber jedes Smartphone in die Knie. Bedienbarkeit bei Kälte, sprich mit Handschuhen, ist bei analogen Karten auch kein Problem, zur Bedienung digitaler Karten brauche ich spezielle Handschuhe.

Unter normalen Bedingungen sind sich analoge und digitale Karten hier ähnlich und unter verschiedenen Einflüssen verschieden gut nutzbar – sollte das Smartphone aber Dank des Wetters in die Knie gehen, ist der Schaden oft größer.





## Gebietswahl

Nützliche analoge Wanderkarten (zum Maßstab siehe weiter unten) können nur ein begrenztes Gebiet abdecken. Wanderkarten sind aufgefaltet meist unter 1 m breit, decken also höchstens 50 km ab. Für Multitages Touren kann das schon zu wenig sein. Hinzu kommt das Problem der Aufteilung – je nach Kartenblatt-Serie verteilt sich das Gebiet, in dem gewandert wird, manchmal auf bis zu 4 Kartenblätter.

Somit müssen für eine Wanderung teils mehrere Karten mitgenommen werden – oder man begeht ein kleines Sakrileg und wird mit Schere und Klebeband kreativ.

Digitale Karten haben dieses Problem nicht, auch mit begrenztem Speicher kann üblicherweise das gesamte Wandergebiet abgedeckt werden. Ausführliche Kartendaten von Baden-Württemberg brauchen beispielsweise unter 500 MB Platz (<https://download.geofabrik.de/europe/germany/baden-wuerttemberg.html> – die aktuellen OSM-Daten für Baden-Württemberg brauchen etwas mehr als 500 MB, enthalten aber auch signifikant mehr Daten als eine Wanderkarte). Hier sind digitale Karten klar im Vorteil: 0:2, die digitale Technik setzt sich ab.

## Maßstab

Was die Übersichtlichkeit angeht, können digitale Karten oft nur einen sehr kleinen Ausschnitt gleichzeitig anzeigen – üblicherweise höchstens 10x15 cm, also maximal 750 m Wegstrecke. Selbst eine zusammengefaltete Karte zeigt da mindestens einen etwa viermal so großen Ausschnitt – und aufgefaltet können gleich 50 km Wegstrecke bei gleichbleibendem Detailgrad betrachtet werden.

Dieser schwankt beim Smartphone – sobald ich mehr Überblick brauche, verliere ich Details und andersrum. Auch zu zweit oder zu mehreren in der Gruppe lassen sich analoge Karten angenehmer und einfacher betrachten. Anschluss Analog – 1:2.

## Legende

Ist der Überblick erst hergestellt, kommt dann teils die Frage, was die Kartenzeichen bedeuten. Auf analogen Karten ist die Legende immer in einer der Ecken verortet und kann meist so gefaltet werden, dass sie gleichzeitig mit dem zu betrachtenden Ausschnitt sichtbar ist. Auf digitalen Karten ist eine Legende oft schwer, teils gar nicht zu finden – und wenn, nimmt sie meistens den ganzen Bildschirm ein. Auch hier geht der Punkt an die analoge Karte – 2:2 Ausgleich.

## Informationsdichte

Lassen sich auf digitalen Karten die Kartensymbole allerdings anklicken (meist nur für POIs der Fall), bieten sie deutlich mehr Information als eine analoge Karte das kann. Von Hütten-Öffnungszeiten über mögliche Parkgebühren bis hin zu kompletten Wanderführern ist auf digitalen Karten vieles unterzubringen. Was die Informationsdichte und -verfügbarkeit angeht, haben digitale Karten also die Nase vorne: 2:3 für digital.

## Standortanzeige

Klar, auf analogen Karten ist kein Standort verzeichnet. Karten sind aber nicht darauf ausgelegt, erst verwendet zu werden, wenn man sich verlaufen hat, sondern von Anfang an nachzuverfolgen, wo man gerade ist.



In diesem Sinne zeigt man also selbst konstant seinen Standort an – und mit etwas Übung ist das auch so präzise, wie es sein soll, und Abweichungen werden direkt festgestellt.

Moderne Apps zeigen hingegen meist den aktuellen Standort als blauen Punkt an. Allerdings kann das auch in die Irre führen, wenn der Standort aufgrund von fehlendem GPS nicht korrekt ist, wenn eine „Richtung“ (Richtungsangaben in Bewegung sind oft halbwegs zuverlässig – im Stand kann man sich hierauf jedoch auf keinen Fall verlassen.) vorgegaukelt wird oder wenn der Standort plötzlich doch nicht angezeigt wird.

Möchte man also sichergehen, dass der Standort korrekt ist, muss man konstant vergleichen – wie in der analogen Karte. Ausgleich – 3:3.

### Verfügbarkeit

Eine analoge Karte ist, Defektfreiheit vorausgesetzt, immer verfügbar. Denn sie hat keinen Akku, der entleeren kann. Auf Wanderungen nehmen wir Smartphones unter anderem für Notfälle mit – falls jemand sich verletzt oder falls irgendwas gewaltig schiefgeht. Voraussetzung dafür ist genug Akku, und das kann sich mit der Nutzung des Smartphones als Karte gewaltig beißen. Somit muss ein Ersatzakku mitgeführt werden und auch der geht etwa bei Kälte schnell in die Knie. Deshalb ist auf Mehrtagestouren das Smartphone übrigens nachts im Schlafsack besser aufgehoben – und der Zusatzakku auch. Hier sticht wieder die analoge Karte: 4:3.

### Preis

Lassen wir den Preis des für digitale Karten benötigten Geräts mal außer Acht, scheinen hier analoge Karten klar im Nachteil – für eine gute Karte zahlt man nämlich meist ca. 10 Euro, und digitale Karten gibts oft gratis, oder?

Ganz so einfach ist es nicht. Für Offline-Verfügbarkeit, die beim Wandern ob der Netzabdeckung oft Pflicht ist, oder für mehrere Karten gleichzeitig muss ich oft Geld für die Premium-Versionen von Apps ausgeben. Auch dann habe ich die Karten teils nicht für immer, sondern nur für ein Jahresabo oder bekomme gegebenenfalls keine Updates mehr. Eine analoge Karte kostet nur einmal Geld und ist dann „für immer“ (vergleiche Aktualität) nutzbar.

Da aber quelloffene Karten und Open-Source-Apps immer besser werden, gibt's vielleicht doch demnächst alles, was man sich wünscht, „umsonst“ – also Vorteil fürs Internet. 4:4, es bleibt spannend.

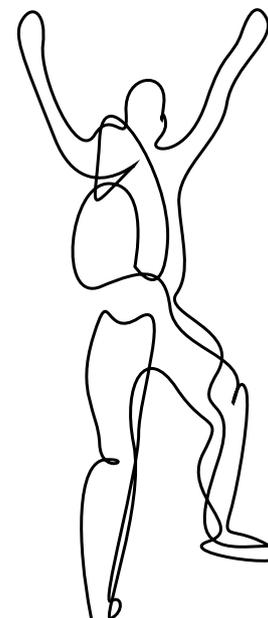
### Gewicht

Geht man davon aus, dass ein normales Smartphone mit einer normalen Powerbank und Kabel genutzt wird, kommen beliebig viele digitale Karten auf ein Gewicht von ca. 500 Gramm. Zwei Kartenblätter hingegen wiegen höchstens 250 Gramm – hier haben Karten also die Nase vorne. Zählt man hingegen nur den Akku, wird die Smartphone-Kombination natürlich leichter, aber auch ein Akku schlägt mit ca. 300 g zu Buche. Damit steht es nun 5:4, und die analogen Karten liegen wieder vorne.

### (Gemeinsame) Planung

Streckenfindung ist mit digitalen Karten meist sehr einfach: Start und Ziel angeben, schon sagt einem das Smartphone, wo es langgeht. Das lässt sich dann auch oft sehr einfach mit den Mitwandernden teilen, und gerade in der Planung vor einer Wanderung kann das sehr praktisch sein.

Auf das, was dabei genau passiert, und weswegen die klassische Streckenplanung eventuell doch zielführender sein kann, darauf gehe ich in meinem Artikel „Automatische Routenberechnung – wie geht das eigentlich?“ ein. Wer aber einfach nur auf schnellstem Wege von A nach B kommen will, der ist mit digitalem Routing meist gut bedient – 5:5, der erneute schnelle Ausgleich.





## Fazit

Mit einem Stand von 5:5 stellen wir fest, dass die betrachteten Punkte uns keine klare Aussage geben, was jetzt final am besten ist und welche Option getrost zu Hause gelassen werden kann.

Wer nun aber schon seit Jahren mit Papier in der Hand durch die Welt geht, wird dies vermutlich auch noch weiter tun. Wer hingegen mit seinem Smartphone super klarkommt und um die Tücken des blauen Punktes weiß, der wird sich vom Falten einer analogen Karte möglicherweise überfordert fühlen. Am Ende des Tages spielt Vertrautheit nämlich eine und vielleicht die wichtigste Rolle bei der Wahl der passenden Karte.

Wie wir aber gesehen haben, ist ganz oft von der Wanderung abhängig, was sich eher anbietet. Tages tour im Harz, also mehr oder minder bekanntem Gelände, bei guter Netzabdeckung und gutem Wetter, und vielleicht wollen wir spontan ein Eis essen? Hier reicht wahrscheinlich eine digitale Karte aus, die auch Eisdielen, Kiosks und Ähnliches verzeichnet. Mehrtage tour in Rumänien, Netzabdeckung fraglich, kalt werden solls auch? Hier sollte man auf jeden Fall die Papierkarte mitnehmen.



## Sonstiges

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel und auf ein paar weitere Aspekte möchte ich noch kurz eingehen. Zum einen sind analoge Karten oft „offiziell“, und bieten damit Informationen, die digitale Karten nicht haben – beispielsweise die Namen der Kreuzungen im Schwarzwald, die auf der dortigen Beschilderung auch vorhanden sind. Weiter kann der Umweltaspekt auch eine kleine Rolle spielen, wobei hier natürlich der Lebenszyklus eines Smartphones gegen den einer Papierkarte abzuwägen ist – wer hier die Nase vorne hat, sollte klar sein.

Je nach Nutzer\*in ist möglicherweise Barrierefreiheit ein spannender Punkt. Diese ist beim Design von Papierkarten auf jeden Fall ein Faktor, bei digitalen Apps steht sie allerdings oft hinten an – wobei sich hier in den letzten Jahren viel getan hat.

Was in der Handhabung am Ende schneller ist, kann auch ein Faktor sein, aber auch das ist individuell sehr verschieden.

## ... und in der Jugendarbeit?

Zuletzt steht bei uns oft die konkrete Nutzung in der Jugendarbeit vorne an. Dabei zeigt sich, dass das Smartphone oft unklare Funktionsabgrenzung aufweist und schnell Ablenkung bietet. Eigentlich sollte nur der Weg gecheckt werden – aber die 7 Whatsapp-Nachrichten und 15 neuen Snaps zu ignorieren, fällt nicht allen Kindern oder Jugendlichen leicht.

Die analoge Karte weist diese Gefahr nicht auf und ist gerade für mehr als zwei Personen gleichzeitig auch deutlich besser bedienbar. Auch fürs Geocaching bietet sich aus ähnlichen Gründen an, mit dedizierten Geräten statt mit dem Smartphone zu arbeiten.

Bin ich also mit Kindern und Jugendlichen unterwegs und möchte diese zur eigenen Wegfindung befähigen, bin ich mit einer Papierkarte wahrscheinlich besser dran. Hier ist es auch einfacher, den Überblick zu behalten und ein Gefühl für den Raum zu entwickeln, statt mit einem sich stetig ändernden kleinen Ausschnitt zu arbeiten.

△ Text: Jakob Schnell Foto: Torsten Flader Illustrationen: AdobeStock



## Planungsapps

Outdoor-Apps und -Karten: Nur die OpenStreetMap im neuen Gewand?

Ein kleiner Überblick über Apps, die für Outdoor-Fans unverzichtbar sind – oder es werden könnten. Die Tools sind den drei Kategorien „Digitale Karten“, „Streckenplanung“ und „Sonstiges“ zugeordnet, wobei gerade die ersten beiden oft fließend ineinander übergehen.

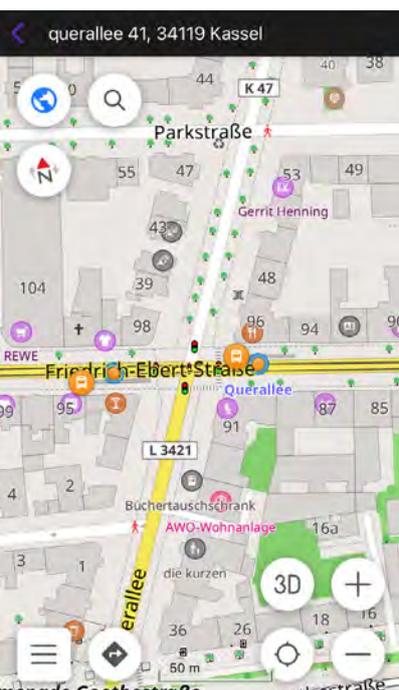
Kostenlose Angebote basieren dabei meist auf der OpenStreetMap – der freien Weltkarte. Diese entsteht durch tausende Freiwillige, die weltweit Daten über Straßen, Flüsse, Wälder, Häuser, Restaurants und vieles mehr sammeln.

### Digitale Karten

Wer seine Streckenplanung – auf welchem Wege auch immer – selbst macht, braucht unterwegs eigentlich nur eine digitale Karte.

### OSMAnd

Dort gibt es die Darstellung von OpenStreetMap-Kartenmaterial und Routenberechnungs- wie auch Navigationsfunktion und die OSMAnd ist auf den Offline-Betrieb ausgelegt.



Da es sehr viele Funktionen gibt, ist etwas Eingewöhnung in der Nutzung notwendig. Außerdem bietet sie die Funktionalität zum Editieren der OpenStreetMap.

- verfügbar für iOS und Android
- in der freien Version nur 7 Karten downloadbar
- Vollversion für 40 Euro erhältlich, Wetter und Liveupdates für 30 Euro / Jahr

### Mapy.cz

Tschechische Entwicklung und dort vor Google Marktführer, die Offline-Karten für maximal ein Land gleichzeitig, Navigationsfunktion und gute POI-Suche bietet. Sie basiert ebenfalls auf OpenStreetMap, ist aber ausgestattet mit mehreren einfach umschaltbaren Kartenlayern.

- verfügbar für iOS und Android
- Premium-Version mit mehr nutzerdefinierbaren Features nur in Tschechien verfügbar.

### Organic Maps

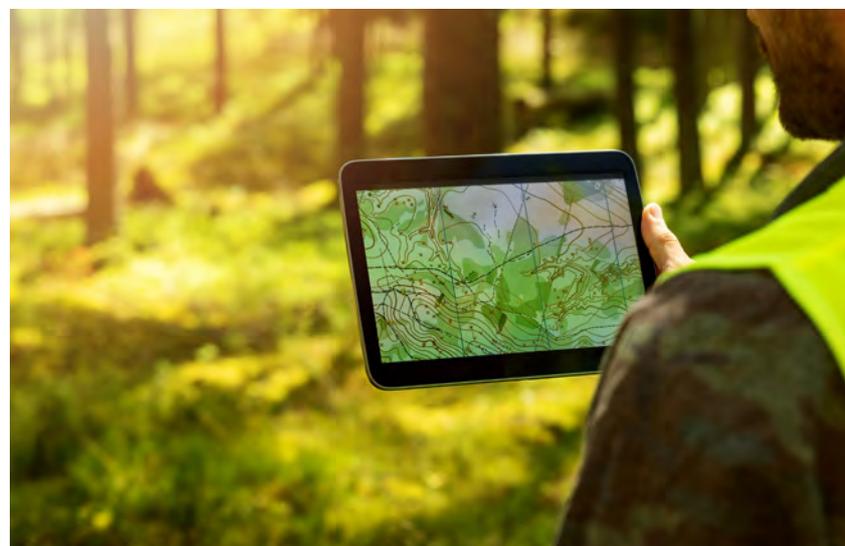
Ähnlich wie OSMAnd aufgebaut, aber etwas grundlegender. Spaltete sich vor 4 Jahren von Maps.me ab. Organic Maps enthält keine Werbung, kein Tracking, keine Premium-Version. Alle Funktionalitäten sind auch ohne Internetverbindung vorhanden. Dazu verfügt Organic Maps über einen Darkmode ;)

- verfügbar für iOS und Android
- starker Fokus auf Privatsphäre

### BW Map Mobile

Amtliche topographische Karten von Baden-Württemberg, diese sind offline verfügbar.

- verfügbar für iOS und Android
- vergleichsweise hoher Speicherverbrauch
- Karten müssen zur Nutzung heruntergeladen werden





## Streckenplanung

Die folgenden Apps sind dediziert(er) auf Streckenplanung ausgelegt. Meist sind Routenvorschläge auch schon vorhanden, eine gewisse Form von Social Networking ist auch mit dabei.

### Komoot



Deutsche Entwicklung, am meisten genutzte Outdoor-Wander-App. Wurde neulich von einer italienischen Tech-Firma aufgekauft, die dafür bekannt ist, viele Leute von aufgekauften Firmen kurz nach dem Kauf zu entlassen und Preise anzuziehen.

- verfügbar für iOS und Android
- weltweiter Kartendownload für einmalige 30 Euro, kleinere Regionen für weniger Geld verfügbar
- Premium-Abo für 60 Euro im Jahr mit Mehrtagesrouten, Livetracking, Wetter etc. verfügbar

### Outdooractive

Deutsche Entwicklung, am zweitmeisten genutzte Wander-App. Ähnliche Funktionalität wie Komoot, der OSM-Community etwas ferner. Viele Portale wie alpenvereinaktiv oder das Tourenportal des Schwarzwaldvereins sind Outdooractive in anderem Gewand. Offline-Möglichkeit gibt es erst mit Abo.

- verfügbar für iOS und Android
- Pro-Abo für 30 Euro im Jahr mit Downloads und mehr Kartenstilen verfügbar
- Pro+ Abo für 60 Euro im Jahr mit Wetter, Premiumtouren und mehr Partnerinhalten verfügbar

### MapOut

Reine Tourenplanung, -aufzeichnung und -verwaltung, erstere mit „Zeichnen“ auf der Karte möglich. Kartendaten müssen heruntergeladen werden, sind dann aber offline verfügbar.

- nur für iOS verfügbar
- Preis einmalig 5,50 Euro

### Bergfex

Eher fürs Bergwetter bekannt, hat aber auch eine Wander- und Touren-App. Tourenvorschläge vorhanden. Offline-Funktionalität nur mit Pro verfügbar.

- für iOS und Android verfügbar
- Pro-Abo für 36 Euro im Jahr mit detaillierteren Karten, Satellitenbildern und Gipfelanzeige verfügbar

### Locus Map

Routenplanung, -aufzeichnung, Geocaching, POIs und eine Radcomputer-Funktionalität. Einbindung vieler verschiedener Kartenanbieter on- wie offline. Vergleichsweise nutzernahe Entwicklung.

- für Android verfügbar, für iOS als Lite-Version mit begrenzter Funktionalität
- Silver-Version für 10 Euro im Jahr mit leicht erhöhter Funktionalität verfügbar
- Gold-Version für 24 Euro im Jahr mit globaler Satellitenkarte, Offlinerouting und Livetracking verfügbar

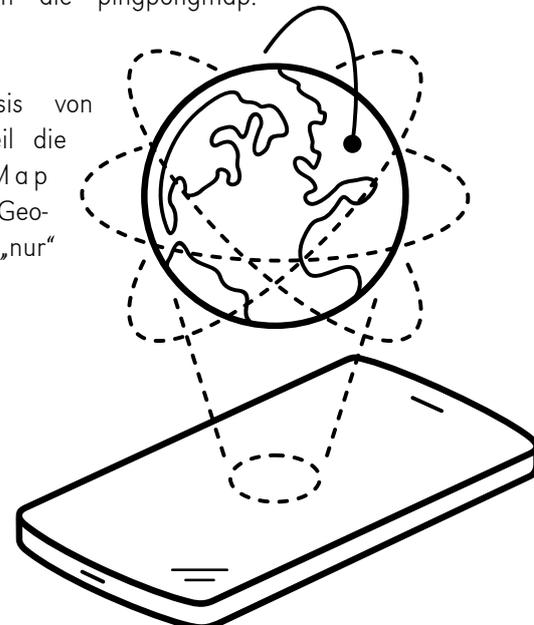
## Weitere Internetseiten und Apps

### waymarkedtrails.org

Darstellung aller auf der OpenStreetMap (OSM) eingetragener ausgezeichnete Wanderwege, etwa des europäischen E6 oder des HW1 des Schwäbischen Albvereins. Auch in einer Version fürs Radfahren, Mountainbiken, Reiten, Skaten oder Skifahren verfügbar.

Für Infrastruktur gibts [openinframap.org](http://openinframap.org), fürs Schienennetz [openrailwaymap.org](http://openrailwaymap.org), für Tischtennisplatten die [pingpongmap.net](http://pingpongmap.net).

Alles auf Basis von OSM-Daten, weil die OpenStreetMap eigentlich eher Geo-Datenbank als „nur“ Karte ist.





### Peakfinder

Smartphone ins Panorama halten, Gipfel gezielt identifizieren. Im Gebirge sehr cool, im Flachland mäßig nützlich. Kostet zwar einmalig Geld, das ist es aber wert.

- verfügbar für iOS und Android
- mit 5-6 Euro vergleichsweise günstig

### Reit- und Wanderkarte auf [wanderreitkarte.de](http://wanderreitkarte.de)

Topographische Karte und Routeneditor, basierend auf OSM-Daten. Deckt aktuell primär (West-)Europa ab. Auf Reittauglichkeit ausgelegt, geht sie im Detailgrad über übliche topographische Karten hinaus und zeigt beispielsweise unterschiedliche Arten von Feldwegen und Pfaden an, Orientierungshilfen wie Wegkreuze, markante Bäume oder Jägerstände und hebt Hindernisse wie Tore, Mauern, Zäune, Viehgitter, Schranken, Brücken und Treppen hervor.

### NatursportPlaner

Die hier vorgestellten Apps und Internetseiten sind für die Endnutzung gedacht, trotzdem möchten wir der Vollständigkeit halber den <http://www.natursportplaner.de/> des Deutschen Wanderverbandes vorstellen.

Der NatursportPlaner ist ein digitales Wegemanagementtool, das hilft, Infrastruktur für mehrere Natursportarten zu planen und zu verwalten. Er dient den Personen, die in den DWV-Mitgliedsvereinen die Wegemarkierungen übernehmen, diese anlegen und pflegen, um die Wege zu verwalten.

△ Text: Jakob Schnell Fotos und Illustrationen: AdobeStock



### Hinweis zum Autor:

Jakob ist Software-Entwickler bei der HeiGIT gGmbH. Als Ausgründung der Universität Heidelberg mit dem Ziel, Software-Entwicklung zu professionalisieren, betreibt HeiGIT unter anderem den [openrouteservice](http://openrouteservice.com).

Dies ist ein Routing-Tool mit humanitärem Fokus (z. B. Rollstuhlprofil, Einsatz in Katastrophenfällen) auf Basis von OSM-Daten. Jakob entwickelt den [openrouteservice](http://openrouteservice.com) mit und ist unter anderem für dessen Nutzer-Support zuständig.



## Unterhaltsamer Lehrgang zur Jugendwanderführung

Eines der großen Ziele der Wanderjugend ist es, Jugendliche zu motivieren, draußen gemeinsam unterwegs zu sein. Manche würden bei diesem Ziel angesichts der schieren Übermacht von Social Media & Co. den Kopf in den Sand stecken. Sie würden es als hoffnungslos ansehen, Jugendliche davon zu überzeugen, dass Wandern nicht nur langweilig von A nach B laufen ist, wie sie es vielleicht von Oma und Opa kennen. Nicht so eine Gruppe motivierter Menschen der Deutschen Wanderjugend, die sich Anfang März aus ganz Deutschland für ein Wochenende im Naturfreundehaus Kohlhof im Odenwald bei Heidelberg zusammengefunden hat.

Dort trafen wir uns, um zusammen mit den Leitungen Torsten und Jakob die Ausbildung zur Jugendwanderführung (JuWaFü) zu machen. Doch was macht eigentlich eine gute JuWaFü aus? All das wollten wir uns im Laufe des Wochenendes erarbeiten. Dafür machten wir am Freitag eine kurze Einführung, in der wir uns gegenseitig kennenlernten und die Erwartungen an den Lehrgang formulierten. Anschließend bekamen wir eine kurze Einführung zum DWJ-Schutzkonzept FAIR. STARK.MITEINANDER., bevor der Abend dann auch schon in den gemütlichen Teil überging.

Am Samstag stand dann das Wandern im Vordergrund. Wir konnten es kaum erwarten, uns nun auch ganz praktisch damit auseinanderzusetzen und bei bestem Wanderwetter die Gegend rund um das Naturfreundehaus selbst zu erkunden. Doch zunächst machten wir uns noch ein paar Gedanken, wie denn die passende Ausrüstung für eine Wanderung aussieht. Von Schuhen über Jacken bis hin zu Ruck- und Schlafsäcken wurden alle möglichen Themen diskutiert, wobei zu vielen Themen auch Input aus der durchaus wandererfahrenen Gruppe kam.

Außerdem sollte eine JuWaFü in der Lage sein, überhaupt die richtige Route zu finden. Im Laufe des Tages probierten wir verschiedene Formen der Navigation und Routenfindung aus. Am Vormittag suchten wir uns mithilfe von GPS-Geräten eine Route, die zuvor durch die Lehrgangsführung vorbereitet worden war.





Dabei lernten wir auch etwas über die Praxis des Geocachings und wie man sich dabei idealerweise in der Natur verhält. Natürlich gab es dazu auch eine Einführung, wie GPS überhaupt funktioniert und wie wir anderen die Funktionsweise der GPS-Geräte beibringen können.



Nach einer kurzen Stärkung haben wir uns dann näher mit dem Medium Wanderkarte vertraut gemacht. Anhand einiger Beispiele haben die Lehrgangleitungen uns nähergebracht, wie wir mithilfe einer Karte unsere aktuelle Position bestimmen können. Den Nachmittag haben wir dann mit einer weiteren Wanderform, der sogenannten Fotowanderung verbracht. Hierbei bereitet die Wanderführung eine Route vor und macht an jeder Kreuzung ein Foto, das der Gruppe den Hinweis gibt, in welche Richtung die Route weiterführt. Den ganzen Tag über probierten wir immer wieder Spiele aus, mit denen eine Gruppe unterwegs animiert werden kann.



Am späten Nachmittag haben wir uns dann noch mit einigen rechtlichen Fragen beschäftigt. Neben Themen rund um Jugendschutz und Aufsichtspflicht ging es auch um Fragestellungen, die sich zum Beispiel auf Aktionen im Wasser oder auf die rechtlichen Rahmenbedingungen bei Aktionen im Wald bezogen. Doch auch damit war der Tag noch nicht abgeschlossen.

Gestärkt von einem vorzüglichen Abendessen setzten wir uns noch mal zusammen, um uns etwas näher mit der Planung einer Route mithilfe digitaler Planungstools zu befassen.

Der Sonntag startete dann erneut mit einem Spiel draußen, bevor wir uns noch mal im Gruppenraum zusammenfanden, um uns intensiv mit der Planung einer möglichen Wanderroute für eine Jugendwanderung zu befassen. Dabei planten wir in mehreren Gruppen unterschiedliche Angebote. Es wurden fiktive oder schon konkret angedachte Projekte für Kinder oder Jugendliche skizziert, wobei einige Gruppen Tagestouren planten, während andere sich Gedanken machten, wie man eine Mehrtagestour für die jeweilige Altersgruppe konkret umsetzen könnte. Anschließend stellte jede Gruppe dem Rest der Teilnehmenden ihr Konzept für die jeweilige Tour vor. Doch die Zeit drängte, denn das Mittagessen war schon bereit und für die Zeit danach war noch ein kurzer Ausklang des Lehrgangs mit Informationen, wie wir uns nach Abschluss des Lehrgangs dann auch offiziell als JuWaFü zertifizieren lassen können, geplant. Anschließend verabschiedeten wir uns und machten uns alle wieder auf den Weg nach Hause.

△ Text: Lukas Raschke Fotos: Torsten Flader





## Happy Trails

So begrüßen sich Wandernde auf den langen Wegen durch die US-amerikanische Landschaft. Doch nicht nur dort, sondern am 12.04.2025 auch auf dem Schlossberg in Freiburg. In einem neuen Wanderformat führen wir in unserem Ortsverein Wanderungen, bei denen nur Englisch gesprochen wird. Offen ist das Programm für alle, die kein Deutsch sprechen oder ihr Englisch üben wollen.

Bei der ersten Wanderung kam eine kleine, aber vielfältige Gruppe zusammen – aus Deutschen, die in den USA oder England gelebt haben oder einfach nur Spaß an der Sprache haben, und einer Besucherin aus Ägypten. Die Strecke war nicht lang, nur etwa 4,5 km, aber es ging nicht vorrangig ums Wandern, sondern getreu dem Motto der DWJ darum, #gemeinsamunterwegs zu sein. Während des Wanderns kam man mit allen ins Gespräch und wechselte häufig die Gesprächspartner.

Die Durchmischung wurde durch regelmäßige Pausen an historischen Aussichtspunkten gefördert. Das gemeinsame Interesse am Wandern und kurze Infos zur Stadtgeschichte während der Tour machten das Kennenlernen für alle einfach. Alle sprachen Englisch, auch die Deutschen untereinander, sodass jede\*r ohne Probleme in ein Gespräch einsteigen konnte.

Der Abschluss fand in einem gemütlichen Biergarten statt, wo wir die Gelegenheit nutzten, uns beim Mittagessen weiter zu unterhalten. Begeistert von der kleinen Wanderung, dem Austausch und der englischen Sprache, versicherten alle Teilnehmenden, dass sie beim nächsten Mal gerne wieder mit dabei sind.

△ Text und Foto: Eva Müller





## Wandern und Politik, wie geht das zusammen?



Als Wanderjugend sind wir nach unserer Satzung und unserem Leitbild mit mehreren Aufträgen gemeinsam unterwegs: Wir stehen für Umweltschutz, (Natur-)Sport und auch für Jugend- und Gesellschaftspolitik sowie die Völkerverständigung.

Für das Selbstverständnis, Teil eines politischen und politisch aktiven Jugendverbandes zu sein, begegnet mir manchmal auch Unverständnis – in den Untergliederungen der DWJ sowie in den Erwachsenenstrukturen.

Fest steht: Die Suche nach geeigneten Formaten, die Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche mit ihren Themen ansprechen und unsere satzungsgemäße politische Arbeit mit Leben füllen, muss weitergehen. Denn die Herausforderungen, vor denen wir als Gesellschaft stehen, sind vielfältig, drängend und niemand wartet auf uns, wenn es um die Durchsetzung unserer Interessen, etwa im Sinne von Naturschutz und Generationengerechtigkeit geht.

### Doch Wandern und Politik, wie geht das zusammen?

Der Verein NaturFreunde Deutschlands, entwickelt dazu seine eigenen Antworten. Die NaturFreunde sind dieser Tage wieder gemeinsam unterwegs mit der Demonstrationswanderung *Frieden in Bewegung*\*. Die große Friedenswanderung findet dieses Jahr zum dritten Mal statt. Sie startet am 3. Mai im niederländischen Den Haag und endet am 22. Mai in Bremen. Aktive aus der Wanderjugend sind bisher auch immer dabei.

Mehr Infos zur Wanderung und den Etappen, zu denen Ihr auch tageweise kommen könnt, findet Ihr auf:



[www.frieden-in-bewegung.de](http://www.frieden-in-bewegung.de)

ΔText: Fabian Kempe Foto: Oliver Fehringer

WALK & more 3/2023



\*Zu diesem Wanderformat berichtete ich bereits unter dem Titel, Gemeinsamkeiten auf der Spur, in der WALK & more 3/2023, S. 35, zum Thema Jugendverbände



## Escaperätsel-Tour – eine Alternative zur klassischen Wanderung oder Stadtbesichtigung

2021 suchte ich für unser nächstes Jahresprogramm der Ortsgruppe eine etwas ausgefallenerere Stadtführung. Dabei entdeckte ich eine Stadtführung in Tübingen in Form einer Escaperätsel-Tour. Diese haben wir 2022 in unser Jahresprogramm aufgenommen und seit dieser ersten Tour hat mich die Begeisterung gepackt, und das nicht nur, weil ich außer dem Buchen und Ausschreiben selbst nichts zu tun hatte.

### Doch was sind eigentlich Escaperätsel-Touren?

Die meisten werden sicherlich schon von Escape-Rooms gehört haben. Räume, in die man sich freiwillig einsperren lässt und aus denen man durch das Lösen von Rätseln wieder entkommt. Die Rätsel und die entsprechenden Hilfsmittel muss man in den eigens dafür eingerichteten Räumen in einer bestimmten Zeit finden. Ein Rätsel weist in der Regel auf das nächste hin und mit der finalen Lösung entkommt man dem Raum.

Bei den Escaperätsel-Touren ist das im Großen und Ganzen ähnlich. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass das Spiel nicht in einem Raum stattfindet, sondern ins Freie an unterschiedliche Plätze verlegt wurde. Wie in den Escape-Rooms ist das Ganze durch eine Detektiv-, Agenten- oder Abenteuergeschichte eingerahmt.

Die kommerziellen Touren lassen sich in drei Kategorien einteilen:

- die professionell aufgebauten, bei denen man vor Ort vom Anbieter eine Einweisung bekommt und mit einem Koffer / Tasche voller Hilfsmittel sowie einem Tablet, das einen an die verschiedenen Orte führt, ausgestattet wird
- die einfacheren, die man übers Internet bucht und an einem beliebigen Termin mit dem Smartphone oder Tablet in der gewählten Stadt ohne weitere Hilfsmittel löst
- eine Zwischenlösung, die ebenfalls übers eigene Smartphone funktioniert, man aber ein kleines Hilfsmittelpaket zugesendet bekommt.

Ihr könnt aber auch selbst Touren per App aufbauen. Wer im Internet nach Schnitzeljagd-Apps sucht, findet schnell einige Anbieter. Diese Apps haben meist viele Möglichkeiten wie das Einbinden von Videos oder sogar Animationen. Mit solchen Apps kann man Touren aufbauen, die den kommerziellen Anbietern in nichts nachstehen.





Allerdings sind diese Anbieter nur für Privatpersonen kostenfrei, nicht aber für Vereine. Wer also eine Tour für den Verein ausschreiben möchte, sollte sich genau darüber informieren, ob er die zahlungspflichtige Version benötigt oder nicht. Je nach Anbieter zahlt man zum Teil pro Nutzung, für eine bestimmte Anzahl von Nutzungen oder einen wiederkehrenden Betrag pro Monat / Jahr. Wirklich günstig sind diese meist nicht.

Eine Alternative mit nicht ganz so vielen Möglichkeiten ist [www.huntz.at](http://www.huntz.at). Die App (oder wahlweise auch als Browserversion), die von Studierenden der FH Salzburg entwickelt wurde, ist gratis und werbefrei.

Wer GPS-Geräte besitzt, kann auch mit diesen eine Tour aufbauen und die Geschichte und Rätsel in Papierform mitgeben. Eine Möglichkeit wäre auch, die Geschichte, Aufgaben, Bilder und Videos in eine Cloud zu packen und einzeln freizugeben. Die Links zu den Dokumenten kann man dann ggf. über QR-Codes an den Zielorten abrufen, wichtig ist natürlich, dass vor Ort der Mobilempfang gut ist. Sinnvoll ist auch, wenn die Gruppen eine Powerbank und ein passendes Kabel dabei haben.

Auch eine komplett analoge Version ist eine tolle Alternative, die Euch im Konzept Escape Woods der Deutschen Wanderjugend geboten wird.

Die Erfahrung zeigt, dass die Gruppen maximal aus 6 bis 7 Personen bestehen sollten, damit auch alle zum Zug kommen. Mit unterschiedlich aufgebauten Rätseln können sich in der Regel alle einmal einbringen. Steht eine Person einmal „auf dem Schlauch“, hat jemand anders die erhellende Idee. Probiert es einfach aus.

Viel Spaß bei Euren Touren.

Lucas Julian Rauscher

△ Text: Lucas Julian Rauscher

## Escape Woods mit der DWJ

Du möchtest lernen, wie man solche Escape-Spiele am besten draußen umsetzt und anleitet? Die DWJ-Bundesgeschäftsstelle hat mit Escape Woods ein eigenes Konzept ausgearbeitet, welches Dir konkret dabei hilft, spannende Räsel Touren mit Deiner Gruppe vor Ort durchzuführen. Egal ob Du schon Vorwissen in dem Feld hast oder nicht: Mit unserem Lehrgang wirst Du schnell fit und sicher im Erstellen eigener Räselaktivitäten.

### Escape Woods-Lehrgang

*Worum geht es?* Wochenendlehrgang, der Theorie und Praxis von Escape-Spielen spannend und interaktiv vermittelt

*Teilnehmende?* Maximal 15 Jugendleitungen und Ehrenamtliche ab 13 Jahren

*Interesse?* Bei Interesse, einen solchen Lehrgang gemeinsam mit dem DWJ-Bundesverband zu gestalten, melde Dich bei Bildungsreferentin Svenja unter [svenja.misamer@wanderjugend.de](mailto:svenja.misamer@wanderjugend.de) oder telefonisch unter **0561 4004988** und lass Dich beraten.



△ Text: Svenja Misamer Foto: Torsten Flader



## Warum Wanderungen mit Spielen doppelt so schön sind

Fast alle Menschen spielen gern, egal ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren. Das liegt einerseits daran, dass spielen Spaß macht, aber vor allem auch, weil es gerade im Kinder- und Jugendbereich so viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Sogar in der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht auf Spiel, Freizeit und aktive Erholung verankert.

Spiele können gerade bei Wanderungen eingesetzt werden, um Kindern und Jugendlichen eine schöne Zeit zu ermöglichen. Das fängt an bei Kennenlernspielen und nach Pausen können Aufwärmspiele gespielt werden. Manchmal zieht sich der Weg etwas in die Länge, dann dienen Spiele als Ablenkung, ebenso bei Regenspauzen. Spiele können Gruppendynamik fördern und Konflikte lösen und natürlich kann eine ganze Wanderung unter einer Spielidee stehen.

Um nicht gleich zu viel Theorie zu lesen, steigen wir mit einem praktischen Spiel ein.

Grundsätzlich gibt es viele Spiele, die man aus Gruppenstunden oder von Zeltlagern kennt und die sich mit geringem Aufwand in ein Wanderspiel transformieren lassen. Ein schönes Spiel lebt von der Geschichte bzw. Spielidee. Als Beispiel kann man auch umgekehrt aus Wildschwein, Jäger, Tourist ein Zeltlagerspiel machen. Da könnte das Wildschwein das Küchenteam sein, das mit Tablett in der Hand und den Worten „Leckerlecker“ losgeschickt wird, hinterher kommen die Teilis, den Bauch reibend und „Hungerhunger“ rufend. Die Rolle des Touristen könnte durch die Lagerleitung ersetzt werden, die gegen die Spielrichtung von Küche und Teilis mit erhobenem Zeigefinger und den Worten „Was ist hier los?“ unterwegs ist.

Wer Spiele mit Gruppen anleiten möchte, sollte zwei Dinge beachten: Erstens eine klar verständliche Anleitung und zweitens motivierte Beteiligung der Spielleitung.

### Wildschwein, Jäger, Tourist

*Ziel des Spiels ist es, die drei im Titel erwähnten Charaktere durch den Spielkreis laufen zu lassen. Eigentlich soll der Jäger das Wildschwein fangen, was aber meistens nicht klappt. Entscheidend ist eher, wie lange es die Spielrunde schafft, ihre Charaktere in der Runde zu halten, bis einer verloren geht.*

*Alle stellen sich im Kreis auf, auch die Spielleitung und diese erklärt, im Wald gäbe es ganz viele Wildschweine, die durch diesen Wald laufen. Die Wildschweine werden mit einer Geste dargestellt, die die Spielleitung vorführt ... Das kann man sich selbst ausdenken, bspw. „Oinkoink“ rufen und dabei die Hände an die Ohren legen und mit ihnen winken. Realistisch muss es nicht sein, sondern witzig. Diese Geste macht also die Spielleitung und wendet sich im Kreis nach links und gibt diese Geste weiter, die nächste Person im Kreis gibt sie auch weiter, bis sie ein paar Mal rumgelaufen ist.*

*Dann kommt der Jäger hinzu, einfach anlegen wie mit einem Gewehr und „Peng“ rufen und auch links herum ein paar Runden durch den Kreis geben.*

*Im nächsten Schritt startet dann nach links das Wildschwein und der Jäger wird hinterhergeschickt und versucht, das Wildschwein zu fangen.*

*Nach einigen Durchläufen kommt dann der Tourist hinzu, dessen Geste wird nun rechts herum im Kreis geübt und dabei stemmt der Tourist die Hände in die Hüften, schaut staunend in die Luft und ruft „Boh ey“.*

*Damit sind die Charaktere vollständig und nun kann das große Durcheinander im Wald starten. Die Spielleitung schickt nach links das Wildschwein auf die Reise, dann nach rechts den Touristen und sofort danach den Jäger wieder nach links.*

*Geht ein Charakter verloren (also, wenn er beim Weitergeben versehentlich nicht mehr da ist), wird einfach neu gestartet, das Spiel ist zu Ende, wenn die Spielleitung es beendet.*

*Dieses Spiel ist stimmungsvoll und kann in allen Situationen genutzt werden, in denen Energie benötigt wird, zum Start, nach Pausen oder in Regenunterbrechungen.*



Eine Anleitung sollte im ersten Schritt ein Ziel benennen: Wo wollen wir mit dem Spiel eigentlich hin? Was wollen wir erreichen? Das hilft vielen Mitspielenden, abgeholt zu werden und motiviert zu werden.

Dann müssen die Regeln verständlich erklärt werden, wenn möglich (wie beim Wildschwein, Jäger, Tourist) können sie nach und nach aufeinander aufbauen. Die Anleitung „Wir fangen einfach mal an und dann werdet Ihr schon sehen“, überfordert viele Mitspielende. Wer bereits im Aufbau des Spiels die Regeln nicht versteht, verliert erst die Aufmerksamkeit und dann die Motivation.

Wenn das Spiel nicht gerade in einem Kreis oder im Sitzen stattfindet, dann ist es vor allem beim Wandern im Wald wichtig, den Spielbereich klar einzugrenzen. „Der Baum dahinten“ oder „50 Meter nach links“ sind selten eine Hilfe. Die Spielleitung sollte zu den äußersten Begrenzungspunkten gehen, sodass der Standort für alle sichtbar ist und dort auch eine Markierung (Kleidungsstück, Trinkflasche etc.) ablegen. Sollte für das Spiel ein Bereich ohne Sichtkontakt notwendig sein, ist ein klares Signal für eine Spielunterbrechung oder das Spielende notwendig. Geschrei wird oft falsch gedeutet und Zeitangaben sind für den Spielfluss nur hinderlich, am besten wäre bspw. der Pfiff aus einer Pfeife.

Eine gute Spielleitung steht nur daneben, wenn es Spiele sind, die eine Schiedsperson erfordern oder durch deren Mitwirkung ein Ungleichgewicht ausgelöst würde. Ansonsten ist es immer sehr hilfreich, als Spielleitung nicht zu sagen „So, jetzt machen wir (Ihr) ein Spiel“, sondern „Ich habe Lust, ein Spiel zu machen, wer ist dabei?“. Das ist eine wichtige Grundregel beim Spieleanleiten: Spaß und Motivation sind ansteckend.

Wenn es im Wald nicht ganz so hoch her mit Laufen, Rufen etc. gehen soll, eignen sich vor allem Sinnesspiele.

### Ein besonders schönes Sinnesspiel ist das **Baumtastspiel**

Alle finden sich in 2er-Gruppen zusammen und je nach Alter / Disziplin bekommt eine Person die Augen verbunden / schließt die Augen und die andere Person führt. Die Pärchen gehen kleinere Strecken, auch im Zickzack oder querfeldein, bis die führende Person die andere Person zu einem Baum bringt. Die Augen bleiben nun weiterhin geschlossen / verbunden und die Person am Baum darf diesen abtasten, bis sie sagt, sie sei fertig.

Dann geht es kreuz und quer zurück, bis die geführte Person wieder die Augen öffnen darf. Ziel ist es nun, den Baum, der ertastet wurde, sehenden Auges wiederzufinden.

Dieses Spiel eignet sich für alle Altersstufen, es ist einfach eine Frage der Spielfeldauswahl, wie groß dieses ist und wie unterschiedlich die Bäume darin sind. Oft bauen Kinder und Jugendliche dabei eine Beziehung zu ihrem Baum auf, daher eignet sich das Spiel auch, um individuelle Ruheorte zu finden. Sind die Bäume in der Nähe des jeweiligen Freizeitgeländes oder des örtlichen Wanderheimes, können sie als Orte bestimmt werden, an denen sich Kinder und Jugendliche zurückziehen können.

Wenn die Strecke mal langweilig wird oder die Gruppe warten muss, eignen sich Ratespiele.

Es gibt eine Vielzahl von Spielen, wie die Insel Keinikeinu (reise nach Keinikeinu, Keinikeinu-Land etc.) oder den König, der Kaffee mag, aber keinen Tee.

Das Prinzip ist ähnlich: Alle, die auf die Insel Keinikeinu wollen, dürfen nur Gegenstände mitbringen, die – na was? Kein i und kein u enthalten und der König schickt uns auf die falsche Spur, weil er eigentlich den Buchstaben t nicht mag.

Dabei kennt eine Person die Regel und sagt „Wir fahren auf die Insel Keinikeinu - was nehmen wir mit?“ und macht einen Vorschlag. Alle sagen dann Gegenstände oder Tiere oder ... Die Spielleitung bestätigt oder lehnt ab. Ja, das Brot darf mit auf die Insel, Kuchen aber nicht. So, wie der König es zwar nass, aber nicht feucht mag. Immer zwei Gegenstände, einer darf mit, einer nicht.

weiterblättern ⇨



Wer es erraten hat, löst aber nicht auf, sondern gibt selbst weitere Beispiele, die nun natürlich stimmen. Wer bspw. bei [www.ecosia.de](http://www.ecosia.de) Keinikeinu eingibt, kommt auf zahlreiche Internetseiten mit solchen Rätselvorschlägen.

Je nach Alter und geistigen Fähigkeiten kann man das natürlich auch viel einfacher aufziehen, beispielsweise: Ich mache eine Wanderung und ich nehmen mit: eine Tannennadel, aber keinen Stein. Und dann geht es um Farben, beim Mitnehmen zählt man jetzt nur grüne Gegenstände auf und alles, was man nicht mitnehmen möchte, hat alle möglichen Farben, nur nicht grün. Geht auch mit hart und weich, groß und klein etc.

Wer es gerade für Jugendliche etwas anspruchsvoller machen möchte, kann man auch Spiele und Begebenheiten kombinieren, die vermeintlich nicht zusammenpassen.

Das eher kindliche Versteckspiel wird bei einer Nachwanderung zu einem aufregenden Jugenderlebnis. Eine weitere Möglichkeit, Jugendgruppen etwas anspruchsvoller beim Wandern das Spielen zu ermöglichen, sind u. a. Orientierungsspiele. Eins exemplarisch vorgestellt, sind die vertauschten Karten (siehe unten).

Wie oft Ihr spielt und wieviel Zeit Ihr Euch dafür nehmt, bleibt immer Euch selbst und der Gruppe überlassen. Es ist nie notwendig, eine Mindeststrecke zurückzulegen. Wenn die Wanderung allen Spaß macht und sie gern spielen, darf sie auch kurz und spielerisch sein. Wenn die Gruppe dagegen Spaß am Streckemachen hat, kann auch das ein Spiel sein: Möglichst viele Streckenkilometer oder Höhenmeter zu erreichen.

## Die vertauschten Karten

*Die Jugendlichen werden in zwei Gruppen aufgeteilt und müssen den Weg per Wanderkarte zu einem nicht näher genannten Ziel finden, nur mit Zeichen in der Karte. Doch fällt ihnen bald auf, dass irgendwas mit der Karte nicht stimmt, denn leider hat die Jugendleitung die Karten vertauscht. Gruppe A läuft mit der Karte von Gruppe B und umgekehrt. Jetzt werden die Gruppen natürlich nicht zum Ausgangspunkt zurückgelotst, sondern sie haben je ein Walkie-Talkie, mit dem sie mit der anderen Gruppe Kontakt aufnehmen können, um sich gegenseitig zu beschreiben, was sie auf den Karten und in der Landschaft sehen.*



Eine Spielesammlung mit einer großen Auswahl an Spielen, von denen sich ein Großteil auch für unterwegs eignet, findet Ihr auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) im Reiter Downloads zum kostenlosen Runterladen.

Draußenaktionen mit Kindern finden sich im Praxishandbuch Outdoor-Kids und weitere Aktionen und Spiele für Jugendliche im Praxishandbuch Junges Wandern der Deutschen Wanderjugend.

△ Text: Torsten Flader Foto: Svenja Misamer



## Ein besonderer Spaziergang: Esel, Natur und Besinnung

Bei herrlichstem Sonnenschein trafen sich am frühen Abend des 4. April 2025 viele junge und ältere Menschen zu einem ungewohnten Angebot: In Kooperation mit der katholischen Pfarreiengemeinschaft Heilige Dreifaltigkeit, der Neuapostolischen Kirche und der evangelischen St. Paulusgemeinde hatten die Wanderfreunde 1922 Damm e. V. eingeladen. Es war ein „Ge(h)bet“ angekündigt, eine besondere Wanderung, begleitet von Eseln und mit besinnlichen Impulsen an fünf Stationen.



Zur Einstimmung wies unser Mitglied Helmut Fleckenstein auf Franz von Assisi hin, dessen Verbundenheit zu Natur und Tieren bekannt ist. In einigen Strophen aus dem Sonnengesang klang die Spiritualität des Heiligen und seine besondere Sicht auf die Schöpfung an. Noch schauten sich alle neugierig nach der versprochenen Eselbegleitung um. Wo blieb diese?

Da mussten wir erst ein kurzes Stück entlang der geteerten Straßen des Aschaffener Stadtteils Strietwald laufen, bevor wir schließlich die grauen Langohren trafen. Herr Winkler stellte uns seine Begleiter namentlich vor und erzählte unter anderem, wie sie in seinen Besitz gekommen waren. Nach einigen Instruktionen machten wir uns jetzt gemeinsam mit den angenehmen Vierbeinern auf den Weg.

Esel sind genügsam, vorsichtig und klug. Geduldig und verlässlich tragen sie seit Jahrtausenden die Lasten der Menschen. Diese Gedanken zu den bescheidenen Tieren spann Claudia Weidenbach-Brehm am nächsten Haltepunkt fort: Der Esel ist uns als treuer Begleiter in biblischen Geschichten bekannt und ein Symbol für Geduld, Demut und Stärke. Unterwegs konnten sich die Teilnehmenden mit dem Führen der Tiere abwechseln. Manchmal war nicht so ganz klar, wer da gerade wen führte.

Bei der nächsten Station, angekommen im ehemaligen Lehrforst der Aschaffener Forstlehranstalt, entführte Gisela Lang die Interessierten in die Vergangenheit. Hier befand sich einst der Schießplatz der Aschaffener Garnison des königlich Bayerischen Jäger-Bataillons. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude als Ausweichquartier für die zerbombte Dämmer Schule genutzt. Dies konnte ein Teilnehmer aus dem Stadtteil bestätigen. Als Zeitzeuge erklärte er, dass damals die Autobahn den Weg hierher noch nicht versperrte. Bis in die 1950er Jahre wurden Dämmer und Strietwälder Kinder hier unterrichtet. Dieser geschichtsträchtige Ort, der zur Reflexion über Zeit und Wandel einlädt, lässt sich heute nur noch erahnen, denn die Gebäude stehen inzwischen nicht mehr.



Das Gedenkkreuz, das an die Tötung einer jungen schwangeren Frau vor 10 Jahren erinnert, ist ein Ort zum Innehalten. Hier lud Pfarrerin Viola Wölfe ein, über die Lasten des Lebens mit Blick auf Hoffnung und Erlösung zu meditieren. Sie stellte die Verbindung zum Palmsonntag her. An diesem Tag gedenken die christlichen Kirchen des Einzugs Jesu nach Jerusalem, wobei er auf einem jungen Esel ritt.

Um Gemeinschaft und einen beschwerlichen Weg ging es am Wanderdenkmal der Dämmer Wanderfreunde. An dieser letzten Station, die uns an die Stärke erinnert, die in Gemeinschaft und Ausdauer liegt, berichtete Annette Wolf über die Entstehung dieses Naturdenkmals von 1932. Auf der Steinplatte ist folgender Spruch zu lesen: „Für kranken Geist die beste Kur find'st Du im Schoße der Natur.“ Es macht nachdenklich, dass dieser Satz auch nach über 90 Jahren noch aktuell ist.

Abschließend klang der etwa einstündige Spaziergang mit Eselbegleitung bei einem gemütlichen Imbiss mit Getränken aus. Die über 60 Anwesenden fanden ausreichend Platz im Wanderheim der Wanderfreunde 1922 Damm und saßen noch lange bei anregenden Gesprächen zusammen.

△ Text: Gisela Lang Fotos: Anette Wolf



## 10 Jahre Jugendwanderwege: Von Jugendlichen für Jugendliche

Die Jugendwanderwege sind ein Konzept der Deutschen Wanderjugend (DWJ) für die Wandervereine in ganz Deutschland und mittlerweile auch darüber hinaus. Unter Jugendwanderwegen sind spezielle Wege zu verstehen, die Kriterien unterliegen, um besonders attraktiv für Jugendliche zu sein.

Zielgruppe sind die 14- bis 27-jährigen, die zu Beginn des Projektes Jugendwanderwege im Frühjahr 2015 nach ihren Bedürfnissen gefragt wurden und im Projektbeirat mitarbeiten konnten. Die Ausgangslage war, dass viele Jugendliche eher ablehnend aufs Wandern reagieren, da sie dies oft als sonntägliches Zwangserlebnis erfahren mussten, das nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Also fragte die DWJ, was denn genau diese Bedürfnisse sind.

Heraus kam, dass die meisten Jugendlichen unter Wandern auch eine gewisse Streckenentfernung verstehen und nicht nur einen Spaziergang. Schnell war klar, die Mindeststrecke von 12 Kilometern ist eine gute Ausgangslage bis hin zu 24 Kilometern pro Tag. Ob Rund- oder Streckenweg ist dabei nicht so entscheidend, wichtig ist vor allem, dass die Start- und Endpunkte der Jugendwanderwege gut mit Zug oder Bus zu erreichen sind. Jugendliche möchten gern unabhängig zu ihrer Wanderung reisen und nicht auf Fahrdienste der Eltern angewiesen sein.

Abwechslung und Herausforderungen sind Kernthemen, die das Wandern für Jugendliche interessant machen. Die Abwechslung wird vor allem durch Höhepunkte am Wegesrand erreicht. Was das für Höhepunkte sind, dafür gab es eine Vielzahl an Vorschlägen, die die Jugendlichen in sechs Kategorien teilten. Spannend ist dabei, dass viele Höhepunkte Dinge sind, die erwachsene Wandersleute auch als reizvoll empfinden, es also eine große gemeinsame Schnittmenge gibt.

Es gibt die Kategorien Natur und Wildnis (bspw. Felsformationen, Schluchten, Kammwege), Sport und Action (bspw. Hochseilgarten, Sommerrodelbahn, Geocaches), Wasser und Chillen (bspw. Badestellen, Stauseen, Tretbootfahrten), Lager und Feuer (bspw. Grillplätze, Trekkingplätze, Feuerstellen), Abenteuer und Herausforderung (bspw. Burgen, Wanderstempeln, Bergbauanlagen) und Wahrnehmen und Erleben (bspw. Barfußpfad, Museen, Parkanlagen).

Im Schnitt bieten Jugendwanderwege alle 4 Kilometer einen Höhepunkt aus diesen Kategorien und haben vom Untergrund her einen hohen Pfadanteil.

Es gibt zwar deutschlandweit bisher schon über 80 Jugendwanderwege, einen in Österreich und 25 in der Grenzregion Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland. Teilweise sind das sogar Mehrtagestouren; aber die wenigsten Wege sind markiert. Im Projektteam war klar, dass nicht Wege baulich neu geschaffen werden, sondern die Jugendwanderwege auf bestehenden Wegen so geführt werden, dass sie den gewählten Kriterien entsprechen. Es gibt auch ein eigenes Markierungszeichen für den Weg, das als digitale Vorlage, wetterfest gedruckte Aufkleber oder Malschablone in der Bundesgeschäftsstelle der DWJ erhältlich ist. In vielen Gegenden möchten aber die Wegewarte keine zusätzlichen Zeichen im Wald haben,





deshalb kann man die Wege vor allem digital finden.

Auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) und bei den Tourenportalen Komoot und Outdooractive sind alle Wege gelistet; es gibt Beschreibungen, Karten zum Runterladen sowie GPX-Tracks fürs Smartphone oder GPS-Gerät. Digital sind die Jugendwanderwege bestens zu finden, im Wald sind rund 10 % der Wege fortlaufend markiert. Manche verfügen auch über spezielle Informationstafeln, Hinweisschilder oder Wegpunkte mit Informationen, die online mit Hilfe von QR-Codes abrufbar sind.

Die Markierungs- und Wegpflege ist etwas, was oftmals als Hürde gesehen wird, denn wer kümmert sich kontinuierlich um den Erhalt des Weges? Aber genau darin liegt die Chance. Eine der Kernideen des Projektes Jugendwanderwege ist die Stärkung des ländlichen

Raumes. Viele Jugendliche / junge Erwachsene ziehen in Städte, da sie dort bessere Ausbildungsmöglichkeiten und vielfältigere kulturelle Angebote finden. Aber der ländliche Raum besticht durch seine Naturnähe und schöne Landschaft. Genau dafür können Jugendliche durch das Anlegen eines Jugendwanderweges stärker begeistert werden und durch die Pflege ihres Weges eine noch stärkere Bindung zu ihrer Heimatregion aufbauen. Wandern können sie auch alleine und mit anderen Gruppen, das Alleinstellungsmerkmal der Wandervereine ist die Wegemarkierungsarbeit. Dafür können die Markierung der Jugendwege den Jugendlichen einen Zugang verschaffen und nicht wenige Vereine suchen nach Personen, die ihnen bei der Markierungsarbeit helfen. Auch Jugendliche und junge Erwachsene lassen sich für die Wegezeichnung begeistern und sind in aller Regel eine zuverlässige Unterstützung, wenn die Erwachsenenstruktur ihnen den notwendigen Freiraum und entsprechende Anerkennung zuteilwerden lässt.

Die Einrichtung eines Jugendwanderweges erfolgt im besten Fall eigenständig durch eine Jugendgruppe oder zumindest mit intensiver Einbeziehung einer solchen. Die Jugendlichen überlegen sich selbst, was für sie interessant ist, laufen den Weg ab, um festzustellen, ob ihre theoretische Planung auch in der Praxis standhält und bestenfalls bringen sie sich weiter ein durch Markierungsarbeiten, Konzipieren und Aufstellen von Infotafeln, Einrichtung einer Raststelle etc.

Die Jugendwanderwege sind bereits seit zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte und entwickeln sich ständig weiter. Es gibt viele Gruppen, die neue Ideen kreieren und sich gemeinsam Gedanken machen, wie sie anderen Jugendlichen ihre Heimatregion nahebringen können und selbst im Vereinsleben aktiv werden. Zukunftsfähigkeit im Vereinswesen bedeutet immer Aufgeschlossenheit und Geduld der Jugend gegenüber, die beeindruckende Projekte entwickeln und umsetzen kann, wenn man sie denn lässt. Daher sind alle eingeladen, sich dem Projekt Jugendwanderwege anzuschließen und selbst Wege zu konzipieren. Weitere Infos zu den Jugendwanderwegen gibt es auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) im Reiter Jugendwanderwege.

Δ Text: Torsten Flader



Jugend  
Wanderwege

## Neues aus dem Bundesjugendbeirat



Hallo,  
ich möchte Euch mal wieder ein Update geben, was der Bundesjugendbeirat seit Jahresbeginn so alles gemacht hat.

Gemeinsam mit Torsten habe ich den Arbeitskreis „Nachwuchsförderung“ zu einem Abschluss gebracht und eine Handreichung zu diesem Thema erarbeitet. Außerdem war ich dieses Jahr bereits auf einigen Veranstaltungen unterwegs: Am 22.03. haben Svenja und ich einen Outdoorkids-Lehrgang in der Pfalz geleitet. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, und wir konnten viele Ideen austauschen. Am 23.03. haben wir dann den Wander- und Lennebergverein „Rheingold“ Mainz e. V. besucht, um ihnen den Preis für den 1. Platz bei unserem Nachhaltigkeitswettbewerb zu überreichen.

Kevin hat sich in den letzten Monaten vor allem mit Personalthemen beschäftigt. Bei den aktuell offenen Stellen gab es über 30 Bewerbungen zu sichten, Bewerbungsgespräche zu führen und mehrere Besuche in Kassel, um die Kandidat\*innen persönlich kennenzulernen und die Einstellungen zu koordinieren. Darüber hinaus hat Kevin unsere letzte Beiratssitzung vorbereitet und moderiert, am Vertrauenspersonentreffen teilgenommen und war bei verschiedenen Versammlungen des Schwarzwaldvereins, der Schwäbischen Albvereinsjugend und des Rhönklubs dabei. Außerdem hat er uns bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des DWV vertreten und dort versucht, unsere Positionen einzubringen.

Tobi war am 22.03. beim DWJ Landesverband Thüringen zu Besuch.

Er hatte mangels Ehrenamtlicher aus Thüringen den Posten des Landesjugendbeirats kommissarisch übernommen und konnte ihn an Tobias Guckuck übergeben. Dieser übernimmt nun gemeinsam mit Kassenwart Wolfgang Nüchter und Beisitzer Peter Schmidt den Landesverband. Der Tag war von einem regen Austausch geprägt, der auf einer gemeinsamen Geocaching-Wanderung noch vertieft wurde. Am 23.03. leitete Tobi zusammen mit Ludwig die Veranstaltung „Vom Stamm bis zur Frucht“, die bei allen Teilnehmenden gut ankam. Dabei ging es um Streuobstwiesen, Obstbaumschnitt und Arterhaltung. Zusätzlich nahm er an mehreren Online-Veranstaltungen teil und beschäftigt sich derzeit intensiv mit unserer Nachhaltigkeitserklärung.

Robert hat sich mit Blick auf die kommende BDV verstärkt dem Haushaltsabschluss für 2024 und dem Haushaltsplan für 2025 gewidmet. Zudem war er gemeinsam mit Kevin und Ludwig am 22.03. bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des DWV und hat dort die DWJ vertreten. Weiterhin arbeiten Robert und ich an verschiedenen Merch-Artikeln und Giveaways.

Jana konzentriert sich momentan stark auf die „Wanderjugend News“ und unsere dementsprechende Onlinepräsenz. Sie nimmt die News wöchentlich auf, und wir konnten kürzlich bereits die 100. Folge feiern – ein echter Meilenstein!

Amélie war unter anderem beim Lehrgang „Stammtischparoli“ in Berlin dabei. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Bundesverband der Deutschen Schreberjugend statt. Im Anschluss beteiligte sich die Gruppe an einer Demonstration gegen Rechtsextremismus. Außerdem nahm Amélie an mehreren Social-Media-Treffen teil und hat im März ebenfalls den LV Thüringen besucht.

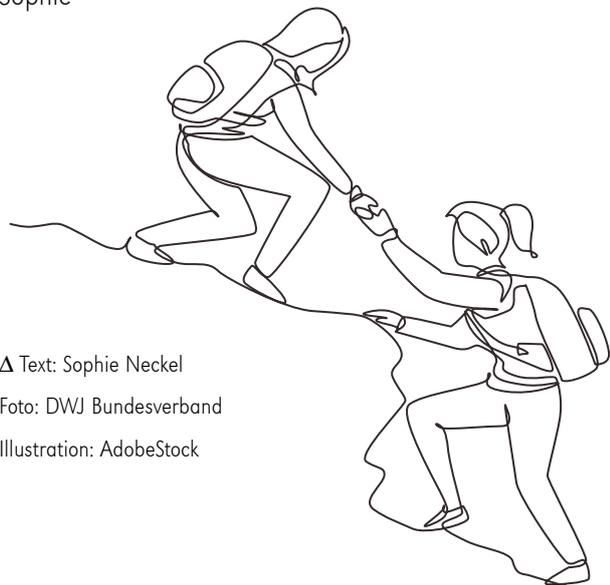
Ludwig war in diesem Jahr auch schon viel unterwegs. Im Januar nahm er zum ersten Mal am Winterwandertag des DWV teil – dieser war so winterlich, dass er sogar bei einigen Schneeaktionen mitmachen konnte. Ludwig war außerdem in Berlin bei „Stammtischparoli“ dabei, hat die JBS in Kassel besucht und war auf weiteren

Versammlungen präsent, unter anderem bei der Mitgliederversammlung des DWV sowie bei der Streuobstwiesen-Aktion mit Tobi. Allerdings ist Ludwig bei der Wahl zum Bundesjugendbeirat Anfang April nicht wieder angetreten, eine Verabschiedung findet Ihr hier im Heft auf den nächsten Seiten.

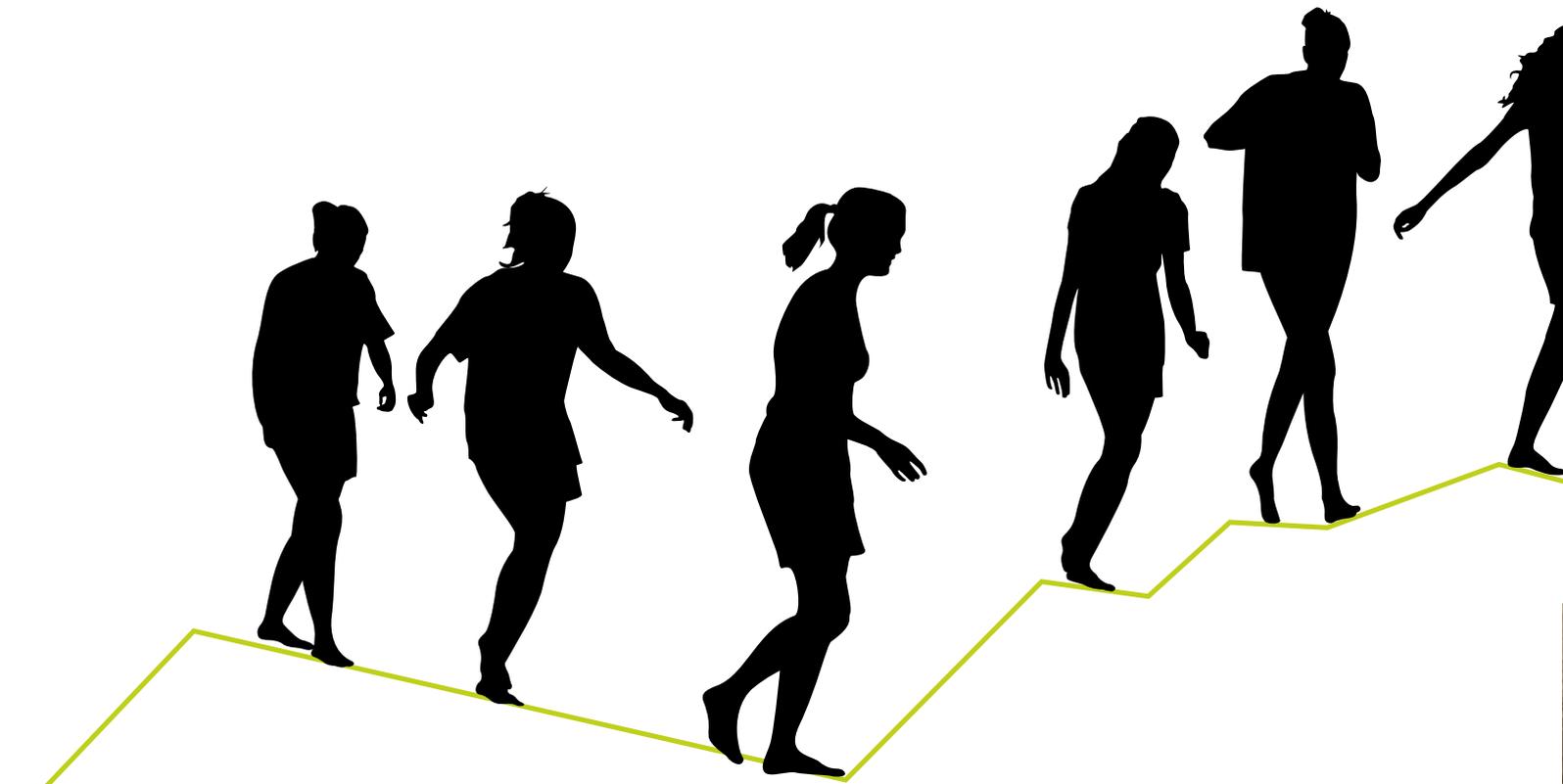
Wenn Euch unsere Themen interessieren oder Ihr Lust habt, Euch bei uns einzubringen, kommt gerne zu einer unserer öffentlichen Sitzungen. Die nächsten Termine sind:

- 
**27. – 29.06.2025**  
 Jugendbeiratssitzung II (Karlsruhe)
- 
**14. – 16.11.2025**  
 Jugendbeiratssitzung III (Frankfurt a. M.)
- 
**17.04. – 19.04.2026**  
 Bundesdelegiertenversammlung (Göttingen)
- 
**09. – 11.4. 2027**  
 Bundesdelegiertenversammlung (Bayreuth)

Bis dahin  
Sophie



Δ Text: Sophie Neckel  
Foto: DWJ Bundesverband  
Illustration: AdobeStock



## Ich nehme Euch mit auf die Bundesdelegiertenversammlung 2025

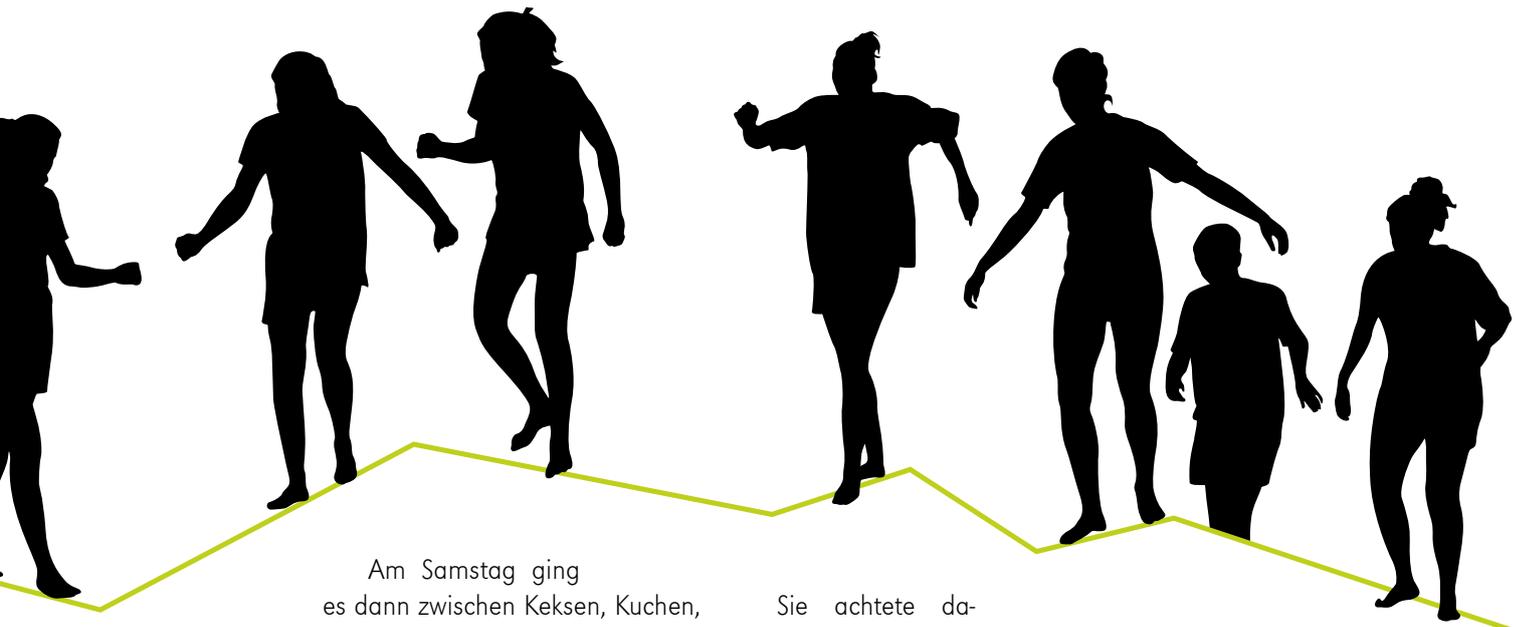
Am ersten Aprilwochenende kamen engagierte Leute aus ganz Deutschland zur jährlichen Bundesdelegiertenversammlung (BDV) der Deutschen Wanderjugend in Homburg im Saarland zusammen.

Als die Einladung mit 20 TOPs (Tagesordnungspunkten) in unsere Posteingänge kam, hatten einige Delegierte ein anstrengendes Sitzungswochenende erwartet, besonders die, die noch nicht so oft oder zum ersten Mal dabei waren. Aber es kam dann doch ganz anders.



Am Freitagnachmittag ging meine Reise in Freiburg zusammen mit meiner Mitdelegierten Sarah los. DB-untypisch kam unser Zug pünktlich und wir hatten eine ausreichend lange Umstiegszeit in Mannheim. Das Warten war vergessen, als Tobi und Jana vom Bundesjugendbeirat die Treppe zu unserem Gleis hochkamen. Es gesellten sich mit der Zeit noch mehr Delegierte dazu und beim Ausstieg in Homburg waren wir schon eine kleine Versammlung.

Nach dem Ankommen und Abendessen startete dann schon das offizielle Sitzungsprogramm mit der Vertreterversammlung der DWJ Arbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg (AG BaWü). Hier diskutierten wir schonmal die Tagesordnung, vor allem die Anträge der BDV, und redeten über unsere aktuelle Arbeit im Landesjugendring.



Am Samstag ging es dann zwischen Keksen, Kuchen, Mittagessen und einem Ausflug in die Schlossberghöhlen, die größten Sandsteinhöhlen Europas,

Sie achtete darauf, dass alle zu Wort kamen und wir trotzdem im Zeitplan blieben.



So arbeiteten wir die volle Tagesordnung viel schneller und entspannter ab, als ich gedacht hatte, sodass wir alle einen entspannten „pfälzischen Abend“ mit Musik, Kartenspielen und Snacks genießen konnten.

Der Sonntag war ein Abstimmungsmarathon. Nachdem wir den Bundesjugendbeirat mit leicht veränderten Positionen neu gewählt hatten, folgten die Wahlen der Rechnungsprüfer, der Personen für den Stiftungsrat und die Abstimmungen über die Anträge. Über Letztere wurde am Vortag schon diskutiert, besonders auch darüber, wie man die Beschlüsse umsetzen würde.

um Formelles, den Jahresbericht des Bundesjugendbeirates, die Stiftung Wanderjugend, den Deutschen Wanderverband, die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle, die Ergebnisse des Arbeitskreises „Identität und Image“, den Haushalt und vier Anträge zu verschiedenen Themen. Es hätte eine stressige Versammlung werden können mit so vielen TOPs, aber glücklicherweise wurde die Sitzung von Katja Reinl souverän moderiert.

Ein besonders emotionaler Teil der BDV waren die Danksagungen und Verabschiedungen. Ulla aus der Bundesgeschäftsstelle geht nach 23 Jahren bei der DWJ in ihre wohlverdiente Rente und Ludwig verließ nach 9 Jahren den Bundesjugendbeirat.

Ein paar Minuten später wurde er aber als Rechnungsprüfer gewählt und bleibt uns so weiter erhalten. Viele Funktionäre erhielten Dank und Geschenke für ihr Engagement.

[weiterblättern](#) ➡

Am Sonntagmittag war die BDV 2025 schon wieder vorbei. Beim Mittagessen verabschiedeten sich bereits einige Delegierte und der Speisesaal leerte sich Stück für Stück. Sarah und ich schlossen uns anderen Delegierten auf dem Weg zum Bahnhof an und trafen manche Delegierte, die wir schon verabschiedet hatten, an der Tür und am Bahnhof wieder. Auf der Zugfahrt nach Hause konnten wir also nochmal zusammensitzen. Während ich versuchte, einen Anfang für meinen Bericht zu schreiben, fragte ich die anderen, was denn ihre Höhepunkte des Wochenendes waren. Es gab viele verschiedene Antworten – von den Schlossberghöhlen (obwohl sich einige ihre Köpfe in den teils niedrigen Gängen gestoßen haben) über das Rührei am Sonntagmorgen bis zu den aktiven Teilen, wie Aktivierungsspielen während der Sitzung und dem gemeinsamen Laufen des „Teams Frühaufsteher“.

Wir waren uns aber alle einig, dass der größte Höhepunkt und der Grund, warum wir gerne wieder zur BDV kommen, die Menschen sind, mit denen wir zusammenkommen, viele wiedersehen, aber auch neue kennenlernen.

Ich persönlich möchte noch hinzufügen, dass mit dieser tollen Gruppe nicht nur die Abende Spaß machen, sondern dank des Austausches und der konstruktiven Diskussionen, die BDV auch eine meiner Lieblingssitzungen ist. Ich freue mich auf die nächste BDV vom 17. –19.04.2026 und darauf, Euch dort wiederzutreffen.

△ Text: Eva Müller Fotos: Torsten Flader, AdobeStock



## Beschlüsse der diesjährigen BDV

Auf einer Bundesdelegiertenversammlung wird viel entschieden. Hier findet Ihr einen Überblick aller Beschlüsse unserer diesjährigen Versammlung Anfang April in Homburg (Saar):

### FAIR.STARK.MITEINANDER.-Kongress

Auf Bitte unserer Vertrauenspersonen hat der Bundesjugendbeirat einen Antrag für einen FAIR.STARK.MITEINANDER.-Kongress gestellt. Stattfinden soll der Kongress im September unseres Jubiläumsjahres 2027, in dem die DWJ 75 Jahre alt wird. FAIR.STARK.MITEINANDER. ist ein herausragendes Präventionsprogramm im Jugendverbandswesen. Inhaltlich soll der Kongress die ganze Bandbreite der Präventionsarbeit abdecken und methodisch ein breites Spektrum mit Plenumsveranstaltungen, Mitmachangeboten und Diskussionsforen bereitstellen. Die Angebote werden zu einem Teil, der eine gute Sichtbarkeit der DWJ gewährleistet, durch DWJ-interne Fachkräfte abgedeckt. Dazu werden andere Jugendverbände, Fachstellen etc. zur Kooperation eingeladen, was sowohl inhaltliche Mitarbeit, als auch Teilnehmendenwerbung einschließt. Stattfinden soll der Kongress ehrenamtsfreundlich am Wochenende und mindestens einen ganzen Samstag dauern. Damit soll eine Anreise am Freitag möglich sein und eine Übernachtung auf Sonntag.

### Wegweiser Nachhaltigkeit

Wie lässt sich der DWJ-Ehrenamtsalltag nachhaltig gestalten? Um diese Frage praxisnah zu beantworten, hat unser Arbeitskreis Nachhaltigkeit eine Handlungsempfehlung erstellt, die konkrete Beispiele und praktische Tipps liefert. Dieser auf der Bundesdelegiertenversammlung beschlossene Wegweiser ist nicht als politisches Papier, sondern als konkrete Handlungsempfehlung konzipiert. Deshalb ist er in die folgenden, für Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche relevanten Bereiche gegliedert: Programm, Verpflegung, Unterkünfte, Mobilität, Digitales, Ressourcen.

Alle Bereiche richten sich an die DWJ-Aktiven auf allen Ebenen und betrachten Situationen aus dem DWJ-Alltag: Wanderungen, Gruppenstunden, Lehrgänge, Freizeiten, Zeltlager, Sitzungen, Planungs- und Vorbereitungsabläufe, Kommunikation u. a.

Den kompletten Wegweiser Nachhaltigkeit findet Ihr auf unserer Internetseite unter



[www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)

⇒ Themen ⇒ Naturschutz und Nachhaltigkeit.

### Überarbeitung des „Verhaltenskodexes der Deutschen Wanderjugend zur Prävention sexueller Gewalt“

Der Verhaltenskodex war der erste Baustein des Schutzkonzeptes FAIR.STARK.MITEINANDER. Darin wird an mehreren Stellen die Formulierung „Mädchen und Jungen, Kinder und Jugendliche“ verwendet. Die Formulierung „Mädchen und Jungen“ diente dazu, um zu verdeutlichen, dass auch Jungen Opfer und auch Mädchen Täterinnen sein können. Da „Mädchen und Jungen“ aber nicht alle Geschlechter abdeckt und im umfangreichen Schutzkonzept an vielen Stellen deutlich wird, dass es auch weibliche Täterinnen und männliche Opfer gibt, werden die Begriffe „Mädchen und Jungen“ aus dem Kodex gestrichen und nur „Kinder und Jugendliche“ beibehalten. Der Kodex findet sich auf [www.fair-stark-miteinander.de](http://www.fair-stark-miteinander.de).

### Mandat für Anträge zu Satzungsänderungen beim Deutschen Wanderverband

Die BDV beauftragt den Bundesvorsitzenden Kevin, vier Anträge zu Änderungen der Satzung des Deutschen Wanderverbandes (DWV) zur nächsten DWV-Mitgliederversammlung im September 2025 zu stellen. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der DWJ beim DWV zu erhöhen.

Es soll eine Erhöhung der DWJ-Delegiertenstimmen (bisher eine Stimme) bei der DWV-Mitgliederversammlung erreicht werden. Dann ist die DWJ nur optional im Vorstand des DWV vertreten, dies soll nun satzungsmäßig festgeschrieben werden. Dazu möchte die DWJ zu mehr Austausch zwischen den Vereinen sowie erweiterter Diskussionskultur beitragen und beantragt, dass maximal drei Delegiertenstimmen auf eine Person vereinigt werden können und die Vereine auch nicht mehr einheitlich abstimmen müssen.

## Verabschiedung von Wanderer Ludwig aus dem Bundesjugendbeirat

Seit 2016, also fast ein Jahrzehnt, hat Ludwig sich mit Herzblut für die Deutsche Wanderjugend eingesetzt. Ich selbst bin ihm besonders dankbar, denn er war einer derjenigen, die mich 2017 davon überzeugt haben, Teil dieses wunderbaren Beirats zu werden. Von den damaligen Überzeugungstätern ist er der Letzte, der bis heute dabei war – und allein das zeigt schon, wie sehr er sich für die DWJ engagiert hat.

Ludwig war immer dabei – bei unseren Versammlungen, auf Internationalen Begegnungen, bei den Vollversammlungen des DBJR, bei unzähligen Veranstaltungen und in unserer Geocachingabteilung. Er war im vergangenen Jahr bei unserem Jugendcamp, bei unseren Herbstlagern und vor einigen Jahren auch stark mit der Planung unseres 1. Deutschen Jugendwandertages „Jugend und

Draußen“ beschäftigt. Er war von 2019 bis 2022 engagierter Finanzverwalter und später als Beisitzer hat er sich für die Vernetzung mit den Verbänden eingesetzt. Ludwig hatte immer ein offenes Ohr, eine helfende Hand und eine kluge Idee.

Er war nicht nur da, er hat mitgestaltet, mitgedacht und mit angepackt.

Und wo er war, gab es nicht nur ernste Diskussionen, sondern auch viele großartige Erlebnisse: lustige Abende, spannende Ausflüge und unvergessliche Momente in der Natur. Wandern verbindet – und das hat Ludwig immer vorgelebt. Besonders beeindruckend war sein Einsatz für unsere inklusive Wanderung mit der befreundeten Wandergruppe in Paderborn. Wer ihn kennt, weiß: Ludwig ist nicht nur ein Mann der Zahlen und der Organisation, sondern auch jemand, der Brücken baut – zwischen Menschen, Ideen und Generationen.



Selbst unsere Internetseite wäre ohne ihn und Tobi vielleicht nicht so aktuell geblieben, wie sie es heute ist. Ludwig hat seine Vielseitigkeit immer wieder unter Beweis gestellt.

Leider müssen wir nun akzeptieren, dass berufliche Verpflichtungen es ihm nicht mehr ermöglichen, sich in dem Maße einzubringen, wie er es gerne tun würde. Auch wenn das für uns ein Verlust ist, bleibt eines sicher: Ludwig hat Spuren in der DWJ hinterlassen und sein Engagement wird nicht vergessen.

Lieber Ludwig, Du hast mit Deinem Einsatz, Deinem Humor und Deiner Freundschaft die DWJ bereichert. Wir danken Dir von Herzen für all die Jahre, für all die Momente und für alles, was Du für uns getan hast. Du bist immer ein Teil von uns – und ich hoffe, wir werden auch in Zukunft noch viele gemeinsame Wanderungen unternehmen.

Vielen Dank für alles!

Jana Leßenich für den Bundesjugendbeirat, die Bundesgeschäftsstelle und alle anderen.

△ Text: Jana Leßenich Fotos: DWJ Bundesverband





## BNE-Kolumne – Der Weg der Stille

Wandern ist gut für die Seele, davon bin ich überzeugt. Dass es gleichzeitig aber auch zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, ist umso schöner. Man bewegt sich draußen in der Natur und hat die Chance seine Umwelt bewusst wahrzunehmen. Dennoch ist dies manchmal nur Nebensache. Ist man gemeinsam mit anderen unterwegs, unterhält man sich angeregt oder hängt seinen Gedanken nach und manchmal ist man schneller am Ziel, als man denkt. Das ist toll und vor allem in der Gemeinschaft wunderschön.

Ich möchte jedoch dazu einladen, einmal den „Weg der Stille“ auszuprobieren, um ganz bewusst die Umgebung wahrzunehmen und seine Sinne zu schärfen. Es ist ganz erstaunlich, was es dabei zu entdecken gibt.

Neben kleinen Tierchen, besonderen Blüten, den schönsten Grüntönen oder Dingen, die nicht in die Natur gehören, ist die Geräuschkulisse eine Wohltat. Einfach mal zuhören, wie sich die Schritte anhören, der Wind um die Nase bläst, die Vögel zwitschern oder der Specht klopft. Das ist wirklich Balsam für die Seele.

Teilt man dieses Erlebnis mit anderen, hat man die Gelegenheit, sich im Anschluss über die Sinneseindrücke zu unterhalten: Was hast Du gehört? Hast Du auch die Orchidee gesehen? Welcher Vogel war das? Das kann nicht nur lustig und interessant, sondern auch sehr bereichernd sein. Probiert es aus.

△ Text: Annika Kläger

### Der Weg der Stille

#### Spielidee:

Teilnehmende lernen, die Natur bewusst wahrzunehmen, indem sie einige Zeit schweigend wandern und sich im Anschluss über das Erlebte austauschen

#### Anzahl der Teilnehmenden:

mindestens 2 Personen

#### Alter:

ab 6 Jahren

#### Ort der Aktivität:

Wanderweg, idealerweise Wald und Wiese

#### Dauer der Aktivität:

5- 15 Minuten, je nach Alter der Teilnehmenden

#### Material:

keines

#### Durchführung:

Während einer Wanderung wird ein Teil der Strecke für einige Minuten schweigend gegangen. Idealerweise ist dies ein Teil der durch Wald oder Wiese führt, da es dort mehr zu sehen und hören gibt. Die Teilnehmenden werden also aufgefordert, sich nicht zu unterhalten und still zu gehen.

Dabei sollen sie auf Geräusche, Gerüche und Farben achten: „Was könnt Ihr sehen, hören und riechen?“. Im Anschluss an den Weg der Stille tauschen sich die Teilnehmenden über ihre Eindrücke aus. Schön ist ein Abschlusskreis mit Auswertungsrunde oder spielerischer Abfrage der Sinneseindrücke.

#### Variationen:

- Mit jüngeren Kindern reichen 5 Minuten vollkommen, mit älteren Teilnehmenden sind 10 bis 15 Minuten sinnvoll.
- Im Voraus können Partner zugeteilt werden, die sich dann im Anschluss austauschen.
- Es kann auch ein Thema bestimmt werden, auf welches die Teilnehmenden ihre Aufmerksamkeit richten sollen. Beispiele: Müll in der Natur, Tiere, Pflanzenarten, Herbst- oder Frühlingsboten etc.
- Es können auch zwei Wege der Stille in einer Wanderung durchgeführt werden und die Kontraste besprochen werden. So können zum Beispiel Wald und Wiese gegenübergestellt werden.



### Hausrotschwanz

**GRÖSSE:** 13 bis 15 cm

**AUSSEHEN:** rot gefärbter Schwanz, der Rest der Federn ist bei den Männchen schiefergrau bis beinahe schwarz und bei den Weibchen graubraun, am Bauch sind sie etwas heller

**NISTKASTEN:** der Hausrotschwanz hat gerne mehr Licht und hat deshalb lieber halboffene Nistkästen

## Vogel des Jahres 2025: Der Hausrotschwanz

Ein Frühaufsteher mit besonderem Gesang

Habt Ihr schon einmal einen kleinen Singvogel mit einem leuchtend roten Schwanz gesehen, der auf Hausdächern sitzt und singt? Das ist der Hausrotschwanz, und er wurde zum Vogel des Jahres 2025 gewählt.

### Mach mit!

Frage: Wann beginnt der Hausrotschwanz zu singen?

- a) Eine Stunde nach Sonnenaufgang
- b) Eine Stunde vor Sonnenaufgang
- c) Zur Mittagszeit

Schreibt uns die Lösung an [redaktion@wanderjugend.de](mailto:redaktion@wanderjugend.de) und gewinnt DWJ-Tennissocken und DWJ-Schirmmützen.

Der Hausrotschwanz ist ein echter Frühaufsteher. Er steht schon über eine Stunde vor dem Sonnenaufgang auf und beginnt zu singen. Sein Gesang ist einzigartig, eine Mischung aus Trillern und Knirschen. Ein Leben zwischen Häusern und Bergen; früher lebte der Hausrotschwanz hauptsächlich in den Bergen, aber heute findet man ihn oft in Städten und Dörfern. Er liebt es, auf Hausdächern und Antennen zu sitzen. In den Dörfern und Städten findet er immer schwerer Nistplätze. Ein kleiner Vogel mit großem Mut: Der mutige Hausrotschwanz verteidigt sein Revier tapfer gegen andere Vögel. Er ist immer auf der Suche nach Insekten, die er an seine Jungen verfüttert. Wie können wir dem Hausrotschwanz helfen? Ihr könnt dem Hausrotschwanz helfen, indem Ihr Nistkästen in Eurem Garten aufhängt. Auch das Pflanzen von Blumen, die Insekten anziehen, ist eine gute Idee. So hat der Hausrotschwanz genug Futter für sich und seine Familie.

△ Text: Miriam Burkard Foto: Christian Bechter und Friedrich Böringer



## Outdoor-Kids Pfalz

Im März fand im Wanderheim Taubensuhl eine spannende Schulung für das Outdoor-Kids-Programm statt, organisiert vom Pfälzerwald-Verein (PWV) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Wanderjugend (DWJ) und der DWJ im PWV. Insgesamt nahmen 13 Teilnehmende verschiedener Altersstufen an der Veranstaltung teil.

Zu Beginn führte Sophie Neckel, Hauptjugendwartin des PWV, einige Aufwärmspiele durch. Diese Spiele halfen den Teilnehmenden, sich besser kennenzulernen und können auch in Jugendgruppen gut angewendet werden.

Die Bildungsreferentin Svenja Misamer sprach anschließend über die Grundlagen und Anforderungen an die Outdoor-Kids und darüber, wie Kinder wieder näher an die Natur gebracht werden können.

Besonders hilfreich war das Praxishandbuch „Outdoor-Kids“, das alle wichtigen Informationen und viele weitere Spiele enthält. Die Teilnehmenden durften dieses Handbuch mit nach Hause nehmen.

Um alle in Bewegung zu bringen, führte Miriam Burkard, Familien- und Jugendreferentin des PWV, die Gruppe ein kleines Stück des 3,3 km langen Wald- und Erlebnisweges auf dem Taubensuhl entlang. Auf diesem Weg gibt es viele interessante Stationen, die bei einer Wanderung eingebaut werden können und keine Langeweile aufkommen lassen. Ob Baumtelefon, Jahresringe oder Sprunggrube – es gibt viel über die Natur zu lernen. Am Barfußpfad wurde über die verschiedenen Möglichkeiten, selbst einen Pfad anzulegen, gesprochen. Den Rückweg nutzte die Gruppe, um über das Thema Sicherheit im Wald und die Flexibilität bei der Programmgestaltung zu sprechen.



Dazu kamen die Vertretungen verschiedener Ortsgruppen in regen Austausch. Eine bessere Vernetzung untereinander war nach diesen guten Erfahrungen ein Wunsch aller.

Der Nachmittag wurde für neue Spielideen aus dem Handbuch genutzt und einige auch gleich in der Praxis ausprobiert.

Es bereitete uns viel Freude, den sehr interessierten Teilnehmenden aus den Ortsgruppen das Outdoor-Kids-Programm näherzubringen. Einige der Ideen wurden bereits in den PWV-Ortsgruppen angewendet. Trotz der umfangreichen Inhalte hatten alle viel Spaß und die Zeit verging wie im Flug. Nach Hause zurück ging es mit dem Wunsch einer Fortsetzung.

Δ Text: Miriam Burkard Fotos: Svenja Misamer





## Neuer Geschäftsführer des Deutschen Wanderverbands (DWV)

Ich möchte mich Euch gerne vorstellen: Ich heiße Bernd Hartmann und bin seit dem 1. April 2025 Geschäftsführer des Deutschen Wanderverbands (DWV). Ich trete die Nachfolge von Ute Dicks an, die nach 25 Jahren engagierter Tätigkeit ihre Arbeit zum 30. Juni auf eigenen Wunsch beendet.

Mit diesem neuen Job kommt ein extrem breites Aufgabenfeld auf mich zu, auf das ich mich sehr freue. Als Vater von zwei Töchtern, die auch schon das Outdoor-Kids-Abzeichen haben, liegt mir die Deutsche Wanderjugend sehr am Herzen.

Ich bin 46 Jahre alt, wurde in Kassel geboren und bin dort aufgewachsen. Mein Studium führte mich nach Bamberg und Kanada, wo ich Germanistik, Journalistik und Betriebswirtschaftslehre studierte.

In Leipzig habe ich am Lehrstuhl für strategische Kommunikation promoviert.

Zu meinen beruflichen Stationen zählen unter anderem der hessische kommunale IT-Dienstleister ekom21, die TU Darmstadt, die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Stuttgart und die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg. In meiner Freizeit engagiere ich mich als Gästeführer in Kassel.

Für meine neue Aufgabe bringe ich neben Führungserfahrung auch profunde Kenntnisse in den Bereichen Kommunikation, Digitalisierung, Marketing und Fördermittelakquise mit.

△ Text und Foto: Bernd Hartmann

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Nina Rühlig  
**Portugal: Fischerweg**  
von der Praia de São Torpes bis Lagos

**Wandern auf den schönsten Routen in Europa**  
... mit OutdoorHandbüchern

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Nina Rühlig  
**Portugal: Fischerweg**  
von der Praia de São Torpes bis Lagos

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Nina Rühlig  
**Fjordnorwegen**  
25 Wanderungen zwischen Atlantik und Jotunheimen  
mit GPS-Tracks und Extra-Tipp für Wanderer mit Hund und Hund

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Ingrid Rötterich  
**Wales: Pembrokeshire Coast Path**

**OUTDOOR**  
CONRAD STEIN VERLAG

Erhältlich im Buchhandel, in Ausrüstungsläden oder direkt auf [www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de)

Die nächste **WALK & MORE** beschäftigt sich mit dem Thema „Regenwald“ und erscheint im September 2025.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend